impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 08 | 2023 • 3. Mai 2023

MASSIV HAUS GMBH

Träume brauchen ein Zuhause!

info@massiv-haus.at
www.massiv-haus.at

Bianca Miličevič aus Sölden hat mit ihrer Violine internationale Konzertbühnen erobert.

Seite 20

Foto: Simon Reithofer

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS

Foto: kreativstadt.tirol/Schafferer Holzbau GmbH

A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

SCHAFFERER natürlich Massiv Holz Haus

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön
6460 Imst - Fabrikstraße 9 · Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

Neuübernahme
mehr auf Seite 7

GASTHAUS · CAFÉ KALTENBRUNN

Gasthaus-Café Kaltenbrunn
Christian Vlcek
Kaunertal 1
6524 Kaunertal
Tel. 05475 433
restaurant.kaltenbrunn@gmail.com
www.instagram.com/gasthaus_kaltenbrunn

Beim Zammer Frühlingsmarkt sorgten regionale Aussteller mit Kunsthandwerk und Kulinarik für Volksfeststimmung

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Meinhard Eiter (me)
Peter Bundschuh (pb)
Markus Hauser (hama)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Irmgard Nikolussi (irni)
Christian Novak (novi)
Anna Praxmarer (prax)
Nina Schrott (nisch)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 16. Mai 2023

Das Dorfgeschehen mit Marktatmosphäre beleben. Diese Initiative der neuen Gemeindeführung von Zams unter Bürgermeister Benedikt Lentsch stößt bei der Bevölkerung und Gästen aus den Nachbarorten auf große Zustimmung. Nach dem ersten Herbstmarkt im Vorjahr gab es jetzt auch den ersten Frühjahrsmarkt, bei dem Kleingewerbetreibende ihr Kunsthandwerk präsentierten. Bei der von Kräuterhex Michaela Thöni-Kohler, Kellerhexe Marlena Strauß und Sonja Etlinger von der Webwerkstatt organisierten Veranstaltung am Platz rund um das Musikpavillon sorgten die Marktler auch für beste Bewirtung der Gäste.

1 Auch die Jugend stand voll im Einsatz: **Moritz Kohler** und **Philipp Schönherr** servierten den Besuchern naturtrüben Apfelsaft und Säfte des Fließer Getränkeherstellers Tirolimo.

2 **Sebastian Moreau** aus Perjen und **Alexander Straß** aus Stanz beglückten die Kinder mit selbstgemachter Zuckerwatte.

3 Das weibliche Organisationstrio freute sich über besten Besuch: Kräuterhex **Michaela Thöni-Kohler,** Kellerhexe **Marlena Strauß** und **Sonja Etlinger** von der Webwerkstatt wollen den Herbst- und Frühjahrsmarkt in Zams zu fixen Programmpunkten im Jahreskalender machen.

4 Bürgermeister **Benedikt Lentsch** und sein Vize **Simon Zangerl** haben in Kooperation mit dem Projekt „Inser Ladele“ das Marktgeschehen neu aufblühen lassen. Die Politchefs zeigten sich beeindruckt von den dargebotenen Produkten heimischer Anbieter.

5 **Andrea Kapeller** aus Mils bei Imst präsentierte Produkte aus ihrem „Nähkistl“. Tatkräftig unterstützt wird die zweifache junge Mama bei ihrem Projekt auch von ihrer Mutter **Angelika Nothdurfter.**

6 Apfelsaft, Birnensaft und jede Menge Information boten **Herbert Hueber, Alois Luttinger, Gerhard Moser, Isolde Hueber** und **Angelika Kurz** vom Obst- und Gartenbauverein Zams, die an ihrem Stand auch für neue Mitglieder warben.

7 Zwei Therapeutinnen, die in ihren Studios in Landeck Shiatsu-Behandlungen anbieten: **Kathrin Juen** und **Elisabeth Kaindl** gaben Einblicke in fernöstliche Gesundheitspraktiken.

8 Das alte Handwerk des Webens lehrt **Annegret Schwegler,** die an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Imst unterrichtet und auch Kurse für Erwachsene anbietet.

9 **Vivian** und **Muhammed Ayyildiz** gründeten die Firma „Mondliebedesign“. Ihre handgeknüpften Produkte stellen sie aus recycelter Baumwolle her.

10 **Silvia Patscheider** hat sich mit ihrer „Tonstube“ auf getöpfertes Kunsthandwerk spezialisiert. Ihr Mann betreibt das bekannte „Patschis Pub“ in Serfaus.

11 Die beiden Freundinnen **Susanne Westreicher** und **Brigitte Lenz** gründeten unter dem Titel „SuGi's bunte Nähwelt“ ein Kleinunternehmen, das attraktive Geschenksartikel aus Stoff anbietet.

15

Fotos: Eiter

12 **Julia Lenhart** aus Arzl im Pitztal hat sich auf Holz-Design-Produkte – wie die von ihr auf diesem Bild präsentierte Holzuhr – spezialisiert.

13 Der pensionierte Volksschullehrer **Peter Nitsch** aus Pettneu hat sich der Faszination Holz verschrieben. Seine Drechselarbeiten wie die Pfeffermühle auf diesem Bild sind sehr begehrt.

14 **Belinda Huber** aus Imst ist seit Jahren mit ihrem Gravurstudio sehr erfolgreich. Neuerdings wird sie bei Märkten auch von ihrem Lebensgefährten **Hannes Mössmer,** der als Maschinenbauer arbeitet, unterstützt.

15 Die handgemachte Baby- und Kindermode von **Sarah Kurz** aus Ischgl stieß bei **Melanie Pedros** aus Pfunds auf unwiderstehliches Interesse.

Trickreich und konzentriert zum Weltmeistertitel

Valentin Rainer aus Mils bei Imst triumphierte auf der Freeride World Tour 2023

Sportlich war er von Kindesbeinen an, animiert und unterstützt von Vater Michael schon ab drei Jahren bei alpinen Skirennen am Start. Im Alter von 16 bog Valentin Rainer aber anders ab, entdeckte das Freeriden für sich – mit dem Highlight im vergangenen Winter, in dem er sich den Weltmeistertitel auf der Freeride World Tour sicherte!

Fotos: Bernard/FWT

Als Kind im alpinen Skisport unterwegs, jetzt Freeride-Weltmeister: Valentin Rainer aus Mils bei Imst führt mitunter die Schwerkraft ad absurdum.

Wer einen Bewerb der Freeride World Tour live vor Ort oder via Livestream im Internet mitverfolgt, bekommt erstmal Schnappatmung. Die aberwitzigen Sprünge und Moves über die Felsen lassen einen durchaus ungläubig zurück. Valentin selbst relativiert: „Wenn sie im Weltcup über die Streif in Kitzbühel donnern, schaut das ja auch heftig aus. Und wir springen nicht blind in der Gegend rum, sondern tüfteln extrem an den Linien. Wenn es einen Sturz gibt, landen wir zudem durch den vielen Schnee auf unseren Routen relativ weich."

Doch zurück zu den Anfängen seiner jetzt so erfolgreichen Karriere! Just zu der Zeit, als er sich überlegt hatte, ins Skigymnasium nach Stams zu gehen, zog er sich einen Fußbruch zu. „Ich hätte ein Jahr später noch quereinsteigen können. Aber ich entschloss mich dann dazu, meine Race-Karriere zu beenden."

Das Skifahren machte ihm natürlich trotzdem weiterhin jede Menge Spaß – vor allem abseits von Pisten und Toren. Also begann er sich zu informieren, welche sportlichen Möglichkeiten es in diesem Bereich gibt. Er stieß auf die Freeride Junior Tour, meldete sich spontan für die Open Faces in der Axamer Lizum an. „Da machte ich meinen ersten Run, war von der Atmosphäre sofort begeistert: Tolle Leute, super Stimmung – für mich war klar: Da bleib ich dabei."

Langsames Herantasten

Das Training wurde kontinuierlich gesteigert. „Du musst dich langsam rantasten – zunächst Sprünge über kleinere Felsen wagen, dann immer größere wählen. Angst ist fehl am Platz, ein gesunder Respekt von Nöten. Für Außenstehende wirkt es sicher manchmal so, dass wir uns mehr oder weniger blindlings runter hauen. Es ist aber genau das Gegenteil der Fall: Jede Fahrt ist exakt durchdacht, jeder Sprung genau geplant. Kein guter Freerider landet einfach irgendwo, sondern hat sich jede Passage vorher mehrfach exakt angeschaut", erklärt Valentin, der ergänzt: „Mit jedem Contest, den man bestritten hat, steigt auch die Sicherheit. Ich bin mit 17 meinen ersten Bewerb gefahren, gehöre damit nach sieben Jahren schon zu den Erfahrenen im Freeride-Sport."

Zwei Jahre lang bestritt er Bewerbe in der Freeride Junior Tour, war danach vier Jahre lang in der Serie Freeride World Qualifier dabei, ehe mit dem Wechsel in die Freeride World Tour der Aufstieg in die höchste Kategorie folgte. Und da klappte es schon in der zweiten Saison mit dem Weltmeistertitel!

War damit zu rechnen? „Ganz ehrlich habe ich nach dem ersten Bewerb in den USA und Rang 15 nicht mehr geglaubt, dass es sich ausgeht. Aber dann kam der Sieg in Andorra. Und die Ausgangsposition war eine völlig andere."

Mit Rang drei im Kicking Horse Mountain Resort in Kanada übernahm der Oberländer die Gesamtführung, verteidigte diese mit Rang vier beim Heimrennen in Fieberbrunn. Vor dem finalen Bewerb in Verbier (Schweiz) hatten noch sechs Skifahrer die Chance auf den WM-Titel. Am Ende kam es am legendären Bec des Rosses aber zu keiner Entscheidung – starke Schneefälle und Windböen hatten eine Absage unumgänglich gemacht. Und damit war Valentin, der als Führender in die Schweiz gereist war, Weltmeister.

Bedauerliche Absage

„Schon cool! Die Absage in Verbier war aber schade. Es wäre dort meine Premiere gewesen. Und die Route vom Bec des Rosses ist das Größte, was du im Freeriden fahren kannst, vergleichbar mit der Streif bei den Alpinen. So muss ich das halt nächstes Jahr nachholen und hab' schon wieder ein großes sportliches Ziel vor Augen", ruht sich Valentin nicht auf seinem großartigen Erfolg aus.

Nach Ende der Freeride World Tour 2023 absolvierte der 24-Jährige zuletzt eine Freeride-Coach-Ausbildung in St. Christoph am Arlberg. Außerdem studiert er an der Universität Innsbruck Sportmanagement, wird ins Studium jetzt wieder mehr Zeit investieren. Ruhiger wird's von Juli bis September – aber selbst da macht er sich garantiert schon wieder Gedanken über die perfekte Line und spektakuläre Moves… (pele)

SPORTZENTRUM IMST

DAS IMSTER SCHWIMMBAD BIETET BADESPASS PUR!

Ab 1. Mai geöffnet!

Neben dem Schwimmvergnügen im 25 Grad warmen Wasser des Schwimmbeckens, dem Nichtschwimmer- und Kinderbecken warten eine 81 m lange und 7,60 m hohe Rutsche sowie eine 11,50 m lange Breitwasserrutsche auf euch!

Abwechslung bietet sich beim Beachvolleyball und Tischtennis oder am Kinderspielplatz mit Sonnensegel über dem Sandkasten.

Das Schwimmbadbuffet empfängt alle Durstigen und Hungrigen und rundet den Badetag perfekt mit seinem vielfältigen Angebot ab!

ÖFFNUNGSZEITEN: täglich von 9 bis 18 Uhr!

SPORT.DYNAMIK.ACTION

Tel. 05412 / 66511 · www.sportzentrum.at

Eine Landecker

Die ÖVP-Abgeordnete Beate

Den Finger in die Wunde legen. Diese sprichwörtliche Tätigkeit wünschen sich viele Menschen bei der Lösung von Problemen. Eine, die das kann und auch politisch umsetzen möchte, ist die 48-jährige Beate Scheiber aus Landeck. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist selbstständig in der mobilen Wundversorgung tätig. Seit Herbst 2022 sitzt die zweifache Mutter für die Volkspartei nicht nur im Landecker Gemeinderat, sondern auch im Tiroler Landtag. Dort kümmert sie sich um das, was sie selbst tagtäglich lebt: Familie, Gesundheit und Soziales.

„Frauenthemen sind mir ein großes Anliegen. Dabei geht es natürlich in erster Linie um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ich habe das selbst als Angestellte und später als Selbstständige erlebt und will daher meine Erfahrungen aktiv in die Gestaltung unserer Gesellschaft einbringen", verrät die Mutter zweier inzwischen fast erwachsener Kinder ihre Motivation, sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Im Jahr 2010 beschloss Beate, sich öffentlich für Jung und Alt einzusetzen. Im Jahr 2016 holte sie der damalige Bürgermeister Dr. Wolfgang Jörg in sein Gemeinderatsteam, wo sie sich seither vor allem um das Thema Wohnen kümmert. Ihr Einsatz fiel dann bald auch dem neuen VP-Parteichef und Landeshauptmann Anton Mattle auf, der Scheiber den Einzug in den Landtag ermöglichte.

Neugierig und flexibel

„Was ich gut kann, ist Studien lesen und das dort niedergeschriebene theoretische Wissen in die Praxis umsetzen. Ewiges Lernen ist für mich ein positiver Antrieb. Und Neugier und Entscheidungsfreudigkeit sind wohl zwei Charaktermerkmale, die auf mich zutreffen", beschreibt die wissbegierige 48-Jährige selbstbewusst ihre Persönlichkeit, zu der jedenfalls auch der Mut zur Veränderung gehört. „Ich habe nach der Matura am Gymnasium in Landeck die Diplomkrankenschwesternschule St. Vinzenz in Zams absolviert. Nach einer kurzen Zeit als Krankenschwester im Spital wechselte ich bald in die Altenpflege, wo ich mich neben der körperlichen Betreuung auch für die psychosozialen Aspekte im Umgang mit Hilfsbedürftigen beschäftigte. Zwischenzeitlich sammelte ich auch

Wenn auch Sie eine Veranstaltung planen und dies einem breiten Publikum mitteilen wollen, dann sind Sie im impuls Magazin genau richtig.
Über die preiswerten Möglichkeiten einer Anzeige informiere ich Sie gerne:
Daniela Pohl, Tel. 0676-84657328,
dp@oberlandverlag.at

Politikerin mit heilsamer Kraft

Scheiber arbeitet hauptberuflich als Wundmanagerin

Erfahrungen als Pharmareferentin. Und nach zwei beruflichen Pausen als zweifache Mutter landete ich im Pflegeheim in Grins, weil ich dort auch mein zweites Kind mit in die Krabbelstube nehmen konnte. Zu dieser Zeit betreute ich auch viele ältere Leute zuhause und sah, dass die Versorgung von Wunden ein großes Thema ist. Also machte ich eine diesbezügliche Zusatzausbildung in Innsbruck. Seit 2015 bin ich mit meiner Firma Mobile Wundversorgung Scheiber als Einzelunternehmerin selbstständig tätig. Ich arbeite dabei zwar als Einzelkämpferin, stehe im Alltag aber immer mitten im gemeinschaftlichen Geschehen. So gesehen war der nie so geplante Schritt in die Politik irgendwie die logische Folge und nicht allein ein Zufall", blickt die Gesundheitsexpertin auf eine bewegte bisherige berufliche Laufbahn zurück. Heute sieht die engagierte Gemeinderätin und Abgeordnete viele Parallelen zwischen ihrer Arbeit und der Politik. „Als Wundmanagerin mache ich viele Hausbesuche und bin dabei im intensiven Kontakt mit den Menschen. Als Selbstständige mache ich mir alles selbst, von den Terminen bis hin zur Buchhaltung. Bei der Arbeit mit den Patienten muss ich mich mit Ärzten wegen der Diagnose und der Behandlung abstimmen und auch die Angehörigen miteinbeziehen. Letztlich handelt es sich bei Krankenakten auch um hochsensible Daten. Diese dafür notwendige Mischung aus Vertrautheit und Vertraulichkeit entspricht auch meinem Verständnis von Politik. Was Einzelne bewegt und betrifft, soll anonym bleiben, was für Viele zum Problem wird, gehört öffentlich thematisiert", sagt die Vielbeschäftigte, die sich in ihrer spärlichen Freizeit im Kreise ihrer Familie erholt und beim Skifahren, Tennis und gezieltem Kraftsport körperlich fit hält. Ein Markenzeichen von Beate sind ihre bunten Kleider und Brillen. „Ich liebe die Farben Pink und Rosa. Und auch die derzeit wieder in Mode gekommenen an Raubkatzen erinnernden Blusen gefallen mir gut. Ein wenig Leoparden-Look darf sein", schmunzelt Scheiber. (me)

Die Wundversorgung ist für Beate Scheiber Beruf und Berufung. Ihre Erfahrung und ihr Wissen im Krankenwesen will sie auch für die Gesundung der Politik einbringen. Foto: Eiter

Kunst und Kultur mit Herz und Seele gelebt

Als Mensch und Künstler ist der Landecker Alwin Chemelli allseits bekannt und beliebt

Alwin Chemellis Werke sind unverkennbar, egal ob als Malerei, Druck oder in Emailtechnik. Foto: Hauser

Das Ziel eines Künstlers ist es, unter anderem einen unverkennbaren Stil zu entwickeln und zu kultivieren. Idealerweise sollte man ein Werk auf den ersten Blick mit dem Künstler verbinden. Doch nicht nur das ist dem Landecker Künstler Alwin Chemelli gelungen. Mit dem 1944 in Zams geborenen Künstler verbindet man nicht nur ein exzellentes Kunstschaffen, sondern auch einen Menschen mit Kultur, einen Kulturvermittler erster Güte.

Kommt Alwin Chemelli auf seine Kindheit zu sprechen, dann gerät er in euphorisches Schwärmen: „Ich hatte eine äußerst schöne Kindheit, ob die ersten zehn Jahre in Zams oder die Folgejahre in Landeck. Da war immer etwas los. Ob „Speckerlen“, „Watschelen“, Fußballspielen, Holz fischen in der Sanna oder (Schwarz)Fischen im Landecker Mühlkanal, so etwas wie Langeweile kannten wir nicht.“ Ein talentierter Kicker ist er schon gewesen, das ist allgemein bekannt. Mit 13 Jahren wechselte er für 500 Schilling vom Sportverein Landeck nach Zams, um in der damals höchsten Liga Westösterreichs zu spielen. Nach dem Abschluss der Hauptschule Landeck, mit den Lieblingsfächer Zeichnen und Turnen, wie es damals hieß, ging es an die Lehre als Maler zu Malermeister Martin Schweissgut nach Zams. „Da habe ich sehr viel gelernt, ganz speziell diverse Lasurtechniken zur Holzveredlung. Aber auch, dass die Mischung aus Kalk und frischer „Kuhschei….“ besonders gut deckt und zusätzlich wärmedämmt.“

Jüngster Meister

Nach der abgeschlossenen Lehre und der Gesellenprüfung legte Chemelli gleich nach mit der Meisterprüfung und war mit 19 Jahren wahrscheinlich der jüngste Meister Österreichs. Dass er den Rest seines Lebens nicht Wände, Fenster, Türen und Heizkörper streichen sollte, stand für den jungen Meister fest. Also ging es nach Baden an die Malerschule des österreichischen Malerhandwerks, gemeinsam mit Malermeister Martin Fleisch aus Perjen. „Martin Fleisch war ein großartiger Fassadengestalter, von ihm habe ich viel gelernt“, möchte Chemelli festhalten. Dass Chemelli diese Schule überhaupt besuchen konnte, war alles andere als selbstverständlich. Der Vater im Krieg zu Tode gekommen, musste seine Mutter als Textilarbeiterin wahrlich jeden Groschen umdrehen. Die Begegnung mit einem Malerkollegen aus Kopenhagen in Baden brachte längere Aufenthalte in Dänemark mit sich. Vom Vater des Dänen, Inhaber eines großen Malerbetriebs in Kopenhagen, angestellt, hieß es, sämtliche Gulf Tankstellen im Großraum Kopenhagens farblich in Schuss zu halten. „Mit Fahrrad und Stadtkarte in der Hand lernte ich mit einem Kollegen die Stadt kennen wie meine Westentasche“, blickt Chemelli zurück. Im Rahmen des Aufenthalts in Dänemark sollte der Lebensentwurf Chemellis eine entscheidende Wende nehmen. Aus dem Maler wurde ein Künstler. Ein Aquarellkasten als Geschenk und es war um den jungen Mann geschehen.

Künstler, nicht Maler

Fortan galt sein Interesse ausschließlich der Kunst. Nach Kursen in Geras (NÖ) in den verschiedensten Drucktechniken und zum Künstler gereift, war er sehr bald über Jahre Kursleiter in Geras. Im Zuge eines mehrmonatigen Aufenthaltes in einer Lungenheilanstalt in Gröbming im Jahre 1972 erlernte er das Emaillieren. Geheilt und um eine Technik reicher, schuf er eine großformatige Emailarbeit für die Kuranstalt in St. Radegund. So ganz nebenbei erlernte er das große Kunsthandwerk der Möbelrestauration. Mit Rat und Tat stand er für einige Zeit Walter Turrini (Bruder des bekannten Dichters Peter) in dessen Kunsttischlerei in Maria Saal zur Seite. Doch immer wieder probierte er verschiedenste Drucktechniken, mit Kupfer-, Aluminium- oder Eisenplatten. Niemals in großen Serien, immer nur ein Druck, nur Unikate. Daneben engagierte sich Chemelli für seine Heimatstadt Landeck im Rahmen des Museumsverein Landeck. Inzwischen 50 Jahre Mitglied, blickt er zurück: „Mit Obmann Norbert Strolz, Robert Carotta, Karl Spiss und Franz Geiger konnten wir kulturell sehr viel bewegen. Unser Anspruch war nicht nur Qualität, sondern auch die Intention möglichst viele Menschen ins Schloss zu locken. Der erste vom Land Tirol vergebene Museumspreis im Jahre 1996 ging ans Schloss. Nicht zuletzt durch die gemeinsam mit Eva Lunger Valentini geschaffene Initiative „Jugend im Schloss“.“

Verbunden mit Heimat

Seine enge Verbundenheit zu den Vereinen der Stadt brachte Chemelli durch die Gestaltung von Plakaten und Einladungskarten für den Sängerbund, die Schützen oder die Stadtmusikkapelle zum Ausdruck. Schützenscheiben für diverse feierliche Anlässe wurden über Jahre bei ihm in Auftrag gegeben. Hohe Prominenz wie etwa Bundespräsident Thomas Klestil oder Landesräte wie Fritz Astl wurden mit Schützenscheiben der Marke „Chemelli“ beehrt. Künstlerisches Schaffen ist Alwin Chemelli aufgrund zunehmender Sehschwäche leider kaum mehr möglich. Aber wie seine Grafiken ist und bleibt er ein Unikat, auf das die Stadt Landeck mehr als stolz sein darf. (hama)

Gemütliche Einkehr für Pilger und Feinschmecker

Das Gasthaus Kaltenbrunn ist auch unter dem neuen Pächter Christian Vlcek eine Schlemmer-Sünde wert

Eine Einkehr im Gasthaus Kaltenbrunn am Eingang des Kaunertals hält Leib und Seele zusammen. Der beliebte Wallfahrtsort sorgt nämlich nicht nur für seelische Erbauung in der hübschen Marienkirche, sondern auch für leibliche Stärkung aus der Küche des Gasthauses Kaltenbrunn. Seit Mitte April ist der Nauderer Christian Vlcek dort Pächter, ein begeisterter Koch, der weiß, wie man sich mit guter Kost zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis Stammgäste macht. Unterstützt wird Christian von seiner Lebensgefährtin Tanja, die fürs Service zuständig ist. Bei den Zulieferern setzt er auf Bauern und Produzenten aus der Region.

Tanja und Christian freuen sich auf euch.

Abwechslungsreiche Tagesmenüs

Die Gäste erwartet eine kleine abwechslungsreiche Speisekarte, angepasst an die jeweilige Saison, inklusive köstlicher Tagesmenüs. Besonders am Herzen liegt Christian die traditionelle Tiroler Küche, die er immer wieder einmal neu interpretiert und dabei erfrischende Akzente setzt. Auch die hausgemachten Kuchen und Torten sind eine Sünde wert. Wer über den einstündigen schönen Weg von Kauns nach Kaltenbrunn wandert, muss sich ohnedies keine Gedanken über Kalorien machen.

Fotos: Vlcek

Himmlisches Ambiente

Das urig-gemütliche Ambiente des Hauses mit der 300 Jahre alten Stube eignet sich auch bestens für kleinere Familienfeiern. Zwei windstille Terrassen, an schönen Sommertagen bis 21:00 sonnenbeschienen, laden ebenfalls zum gemütlichen Verweilen an. Ob Wallfahrer, Ausflügler, Tages- oder Festgäste: In dieser Atmosphäre und mit diesem Angebot kann der Tag nur himmlisch werden!

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Montag von 10 bis 18 Uhr,
auf Anfrage auch abends geöffnet.
Dienstag Ruhetag

NEUÜBERNAHME

GASTHAUS · CAFE KALTENBRUNN

Christian Vlcek
Kaunertal 1 | 6524 Kaunertal
Tel. 05475 433
restaurant.kaltenbrunn@gmail.com
www.instagram.com/gasthaus_kaltenbrunn

hafele
Durstlöscher seit 1984

eurogast
Grissemann

Raiffeisenbank Oberland-Reutte

KIRTEC
ABRECHNUNGSSYSTEME GESMBH.
... die Zukunft im Griff
Professionelle Lösungen für die Gastronomie, Hotellerie und Handel
A-6060 Hall in Tirol - Innsbrucker Straße 83
Telefon +43 (0) 5223 / 44 1 99 - Fax DW 40
info@kirtec.com - www.kirtec.com

Klimaschutz wird großgeschrieben

Bürgermeister Matthias Schranz über geplante Projekte in Kauns

Themen rund um den Klima- und Umweltschutz werden in Kauns großgeschrieben. Mit dem neuen Bildungshaus konnte im Vorjahr ein topmodernes Gebäude, in dem die Volksschule, die Tagesbetreuung, der Kindergarten und ein Vereinslokal untergebracht sind, eingeweiht werden.

Circa 2,3 Millionen Euro beträgt das Budget, über welches die Gemeinde Kauns 2023 verfügen kann – in diesem Jahr fällt es ein wenig größer aus, da noch Kredittilgungen des Projektes „Bildungshaus Kauns“ zu tätigen sind. Sehr stark möchte man sich in Kauns dem Thema der Energiewende annehmen, wie Bürgermeister Matthias Schranz erklärt: „Der Gemeinderat hat beschlossen, zwei Photovoltaikanlagen, zum einen auf dem neuen Bildungshaus und ebenso auf dem Gemeindegebäude, zu errichten – damit möchten wir unseren Beitrag leisten und die Sonnenenergie optimal nutzten.“

Neuer Klimarat

Wie schon erwähnt, hat die Naturparkregion Kaunergrat als eine der ersten Gemeinden Tirols einen Klimarat installiert. „Per Zufallsprinzip wurden aus den sechs Gemeinden sogenannte Klimaräte ausgewählt“, erklärt Matthias Schranz. Das erste Treffen fand in Kauns statt, in weiterer Folge wurden Maßnahmen definiert und eruiert, welche davon umsetzbar sind. Eine öffentliche Klimaratspräsentation fand dann am 27. März statt. Am 30. März folge dann eine Sitzung unter Beisein der Bürgermeister und der Klimaräte, in der erneut besprochen wurde, welche Maßnahmen wie umsetzbar sind. „Das Ganze loten wir nun gerade aus“, so Schranz zum Status quo. Auch er erwähnt, dass es u.a. um das Thema einer „klimafitten Ernährung“ geht, ebenso um Landnutzung, woraus wiederum das Projekt des Regionalmarktes (in Prutz) entstanden ist.

Die Neue Heimat Tirol hat vor zwei Jahren ein Wohnbauprojekt

Bgm. Matthias Schranz: „Zwei Photovoltaikanlagen werden auf öffentlichen Gebäuden errichtet.“ Foto: Zangerl

fertig gestellt. Hierbei geht es aktuell darum, dass Gespräche mit der Diözese laufen, sodass ein sogenannter neuer „Gemeinschaftsgarten“ entstehen kann. „Wir befinden uns gerade in der Abstimmungsphase“, erklärt Matthias Schranz. Neu sind auch die Klimastammtische, die es in den sechs KLAR- Gemeinden geben soll – bei diesen sollten immer wechselnde Themen diskutiert werden, etwa der Anbau alter Obstsorten. Weiter vorangetrieben wird in Kauns auch der LWL-Ausbau, wobei man hier schon sehr gut im Rennen sei, wie der Bürgermeister informiert. Auch werden diese Leerverrohrungen bei allen Grabungsarbeiten mit verlegt.

Ein neue Schulgarten

Wie erwähnt wurde im Vorjahr das neue Bildungshaus eingeweiht – unter diesem Dach befinden sich der Kindergarten, die Tagesbetreuung, die Volksschule und ein Probelokal für die Musikvereine im Ort. „In diesem Jahr möchten wir den Schulgarten neu gestalten, sozusagen unter dem Deckmantel der KLAR!-Region“, so Schranz, der erklärt, dass es ein „klimafitter Schulgarten“ für die Bildungseinrichtungen, die Naturparkvolksschulen bzw. -kindergärten sind, werden soll. Die Kinder sollen in dieses Projekt mit einbezogen werden. Apropos KLAR!: Auch die Revitalisierung des Löschwasserteichs sollte unter diesem Deckmantel umgesetzt werden.

Innovationszirkel

Kauns ist nicht nur im KLAR!-Netzwerk, sondern auch CLAR-Gemeinde. „Hier sind wir bei einem Innovationszirkel dabei, in welchem aktuelle Maßnahmen und Projekte definiert werden“, erklärt Matthias Schranz zu diesem Projekt, das jedoch einen touristischen Schwerpunkt aufweist. Aus dem Lokale-Agenda21-Bürgerbeteiligungsprozess (Zukunft Kauns – ein Dorf im Wandel) wurde ebenso ein Maßnahmenkatalog erarbeitet – auch diese werden sukzessive umgesetzt: „Wir sind laufend dabei, vieles wurde bereits umgesetzt“, erklärt Matthias Schranz. Kauns ist familienfreundliche Gemeinde und ist als solche bereits für die nächsten drei Jahre „rezertifiziert“ (die Rezertifizierung erfolgte im Oktober 2022). „Auch unter diesem Deckmantel werden laufend Maßnahmen gesetzt“, erklärt Matthias Schranz. (lisi)

Eine Audienz

Musik-Abordnung aus de

Die Kaunertaler Mühlbachmusi, die weit über die Grenzen hinaus für ihr Böhmisches Repertoire bekannt ist, spielte anlässlich der Innsbrucker Diözesanwallfahrt im Vorjahr im Petersdom auf. Und dabei wurden sie unerwarteterweise vom Papst auf die Bühne gebeten – ein Erlebnis, das die Musikanten nie vergessen werden, auch wenn sie schon weit herumgekommen sind.

Raimund Praxmarer ist der Obmann der Kaunertaler Mühlbachmusi, einer Abordnung der Musikkapelle Kaunertal, er erzählt, wie es zum besonderen Auftritt in Rom gekommen ist: „In die Wege

Großes Siedlungsprojekt in

19 neue Bauplätze (in verdichteter Bauweise) werden von Seiten der Gemeinde Kaunerberg verkauft. Die ersten Baustarts könnten bereits im Frühjahr 2024 erfolgen, die Grundverkäufe sollten heuer über die Bühne gehen.

Rund 1,5 bis 1,6 Millionen Euro stehen der Gemeinde Kaunerberg alljährlich an Budget zur Verfügung. Bürgermeister Peter Moritz freut sich besonders, dass in diesem Jahr ein großes Siedlungsgebiet entstehen wird. Dabei werden 19 Bauplätze mit jeweils circa 400 Quadratmetern zum Preis von 100,- Euro pro Quadratmeter verkauft. „Aktuell befinden wir uns in der Bewerbungsphase, bisher wurde aber noch keiner der Bauplätze verkauft“, so Moritz, der schätzt, dass die ersten Bauherrn schon im Frühjahr 2024 mit ihren Bauprojekten starten könnten. Bei Interesse wird darum gebeten, mit der Gemeinde Kaunerberg Kontakt aufzunehmen. Die Baugründe

Bgm. Peter Moritz. Foto: Elisabeth Zangerl

Foto: Kaunertaler Mühlbachmusi

beim Papst

m Kaunertal in Rom

geleitet hat das unser früherer Bürgermeister, Pepi Raich, eigentlich wäre es 2020 schon geplant gewesen, wurde jedoch dann Pandemie-bedingt verschoben und vom 29. August bis zum 3. September des Vorjahres fand es dann statt.“ Erstmals hätten die Musikanten bei diesem Ausflug schon auf dem Weg hinunter in der Autobahnkirche in Florenz aufspielen sollen, dieser Auftritt fiel jedoch aus terminlichen Gründen aus. Erstmals in Rom haben die Musikanten dann in der berühmten Lateranbasilika eine Heilige Messe gespielt. Am Folgetag stand dann eine Papstaudienz auf dem Programm, bevor dann der glanzvolle Auftritt im Petersdom folgte, bei dem die Kaunertaler Mühlbachmusi eine Europa- und eine Schubertmesse zum Besten gab.

14 Mann vor 12.500 Besuchern

Dabei hat die 14-köpfige Blasmusikgruppe vor rund 12.500 (!) Menschen gespielt: „Wir haben einen Marsch gespielt und dann ist es richtig aufgegangen“, erzählt Obmann Raimund Praxmarer darüber, wie die österreichische Musik beim internationalen Publikum, darunter auch Südamerikaner, angekommen ist. „Später hat uns dann der Papst auf die Bühne gebeten“, erzählt Praxmarer, der noch immer tief berührt vor dieser Begegnung ist.

Aushilfen gesucht

In unmittelbarer Nähe des Papstes wurden dann Fotos geschossen – diese sind natürlich unvergessliche Erinnerungen für die Musikanten – einige Mitglieder der Stammbesetzung fehlten jedoch: „Fünf unserer Stammleute haben gefehlt, hierfür mussten wir auf die Schnelle Aushilfen suchen“, erzählt Raimund Praxmarer und gesteht: „Im Nachhinein haben sich diejenigen, die nicht dabei sein konnten, bestimmt geärgert.“ Der Papst hat an diesem Tag Volksnähe gezeigt und vielen Messebesuchern auch die Hand gereicht. Die Kaunertaler Mühlbachmusi hat dann am Abend im Hotel weitere drei Stunden vor rund 350 Leuten ein Konzert gespielt.

Weit herumgekommen

Die Kaunertaler Mühlbachmusi feiert übrigens im kommenden Jahr ihr 40-jähriges Bestehen – bisher sind sie schon weit im In- und Ausland herumgekommen. Etwa traten sie bereits in Kanada auf, wo sie in der Lodge von Mike Wiegele in Blue River aufgespielt haben. Nach Belgien haben sie Auftritte einmal sogar zehn Jahre hintereinander geführt, auch in Deutschland oder Südtirol waren die Musikanten schon. (lisi)

Kaunerberg auf Schiene

werden auch an „Nicht-Kaunerberger:innen“ vergeben.

Errichtung einer PV-Anlage

Der Kaunerberger Gemeinderat hat sich intensiv mit der Frage eines Heizungstausches für das öffentliche Gebäude, in dem das Gemeindeamt, die Schule, Vereinsräume uvm. untergebracht sind, beschäftigt: „Leider müssen wir dieses Vorhaben aus Kostengründen hinten anstellen – der Heizungstausch wird nun um ein oder zwei Jahre verschoben“, erklärt Peter Moritz und: „Wir sind in dieser Sache erst bei der Evaluierung. Was wir jedoch umsetzten, ist die Errichtung einer kleineren Photovoltaik-Anlage.“

Kinderbetreuung

Nachdem in der letzten Zeit 400.000 Euro für Asphaltierungsarbeiten ausgegeben wurden, wird heuer nur das „Notwendigste“ gemacht. Das LWL-Projekt sollte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Ein großes Fragezeichen gibt’s noch im Bezug auf die alterserweiterte Kinderbetreuung, Peter Moritz erklärt: „Die alterserweiterte Kinderbetreuung wird aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen ab Herbst schwieriger“, so Moritz, der anmerkt, dass man noch nach Lösungen sucht. Nach Lösungen sucht man auch bei einem größeren kommunalen Projekt, das mittelfristig geplant ist – hierbei geht’s um die Kanalerschließung in den Bereichen Wiesenhof / Bichlwies und in weiterer Folge bis hin zur Falkauns Alm. „Die Bewilligung wäre schon da, die Kosten sind jedoch derzeit für uns nicht stemmbar“, sagt Bürgermeister Peter Moritz. (lisi)

Bernadette Hofer ist die neue KLAR!-Managerin

Bernadette Hofer löste Ende 2022 Ulrike Totschnig als KLAR!-Managerin der Region Kaunergrat ab – Totschnig bekleidete diese Funktion zwischen 2017 und 2022. Gerald Jochum, der Geschäftsführer von RegioL war derjenige, der auf Bernadette Hofer zugekommen ist: „Da ich auch das Projekt ´Ortskernrevitalisierung´ betreue, hatten wir schon im Vorfeld beruflich miteinander zu tun“, erklärt die Architektin, die Teilzeit im Architekturbüro von DI Harald Kröpfl in Landeck tätig ist.

Bernadette Hofer. Foto: privat

Kooperation und Klimarat

Der Klimarat ist eines der ersten Projekte, das unter dem Deckmantel der KLAR!-Region umgesetzt werden soll – diesen erwähnt auch Bernadette Hofer. Ebenso die neue Homepage, die seit März 2023 online ist (www.klar-kaunergrat.at). Des Weiteren informiert Bernadette Hofer über eine Kooperation mit der KLAR!-Region Stanzertal (bei welcher Michaela Gasser-Mark als KLAR!-Managerin tätig ist): „Das Thema ist die Reduktion von Naturgefahren durch gezielte Beweidung“, erklärt die KLAR!-Managerin. Des Weiteren ist bei diesem Kooperationsprojekt die Landwirtschaftskammer mit im Boot.

Schulgarten und Klimarat

Wie schon der Kauner Bürgermeister Matthias Schranz erwähnt hat, ist das Projekt des klimafitten Schulgartens beim neu errichteten Bildungshaus eines der ersten Projekte, welche die neue KLAR!-Managerin umsetzt. Auch erwähnt sie die Klimastammtische, die es ab Herbst 2023 geben soll. (lisi)

Kaunertaler Netzwerker

Altbürgermeister Pepi Raich ist Ehrenbürger

Pepi Raich mit Ehefrau Edith. Foto: Elisabeth Zangerl

Schon zum fünften Mal fand der Tag der Ehren am 29. Oktober 2022 im Kaunertal statt – bei der letzten Auflage wurde der Altbürgermeister Pepi (Josef) Raich unter Beisein von Bundespräsident Alexander Van der Bellen zum Ehrenbürger ernannt.

Am 29. Oktober erhielt Pepi Raich die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Von 2004 bis 2022 bekleidete Pepi Raich neben zahlreichen anderen Funktionen auch das Amt des Bürgermeisters im Kaunertal. Auch in kirchlichen Belangen engagierte sich Pepi Raich stets: „Das ist mir einfach immer sehr wichtig gewesen“, sagt er selbst zum kirchlichen Tun. In seine Ära entfielen zahlreiche Highlights, besonders wichtig war ihm unter anderem folgende Sache: „Es schien mir wichtig, dass die Lebensqualität für Familien in der Gemeinde erhöht wird, dadurch haben wir einen Schwerpunkt im Bereich der notwendigen Infrastruktur gelegt.“ Hierbei wurden die Kinderkrippe, der Kindergarten oder die Volksschule umgebaut, hinzu gesellte sich die Errichtung von Spielplätzen und eines Dorfplatzes für Jung und Alt. In seiner Bürgermeisterzeit wurde auch das Hallenbad saniert, ebenso die Wallfahrtskirche Kaltenbrunn.

Ehrfurcht und Demut

Die Ernennung zum Ehrenbürger freut Pepi Raich ganz besonders: „Das ist die wichtigste Auszeichnung, die ein Bürgermeister in einer Gemeinde bekommen kann, das nimmt man mit Ehrfurcht und Demut entgegen. Es zeigt einem, dass man Anerkennung bekommen und wohl nicht alles falsch gemacht hat.“ Die Laudatio bei der Ehrenbürgerverleihung hielt kein Geringerer als Bundespräsident Alexander Van der Bellen, der erwähnte, dass Pepi Raich immer das Verbindende in den Vordergrund gestellt hat. Auch er selbst erwähnt, dass ihm die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden stets wichtig war und auch in Zukunft wichtig erscheint. In diesem Zusammenhang freut ihn auch der Zusammenschluss zur Naturparkregion Kaunergrat, mit welcher man sich nun u.a. über das KLAR!-Netzwerk für die Klimakrise und deren Auswirkungen wappnen möchte. Was der Bundespräsident übrigens mehrfach erwähnte, war die Tatsache, dass Pepi Raich überall als sehr guter Netzwerker bekannt war. (lisi)

pointS
Kratter Alex Pfunds
pointS Reifen - Räder -Service
Rund ums Rad
Kratter Alexander
Birkach 382 · 6542 Pfunds
T ++43 (0)5474 5784 · Mobil ++43(0)664 44 13 626
alex@reifen-alex.com · www.reifen-alex.com
ÖFFNUNGSZEITEN: Montag – Freitag 8 – 12 und 13 – 17 Uhr

Gute Fahrt mit perfekten Reifen

Reifen, Ersatzteile, Reparatur: 20 Jahre Verlässlichkeit bei „Reifen Alex“ in Pfunds

Fahrzeugreifen sind nur dann eine runde Sache, wenn sie perfekt angepasst sind und beim Fahren nichts hoppelt und vibriert. Deshalb zählt man beim Reifenwechsel auf einen erfahrenen Profi wie „Reifen Alex“ aus Pfunds. Seit 20 Jahren steht Alexander Kratter mit seinem Team im Dienst der Verkehrssicherheit mit Sommer- und Winterreifen, Offroadreifen sowie Bereifung für land- und forstwirtschaftliche Maschinen, Baumaschinen und LKWs. Die hochwertigen Reifen garantieren eine gute Straßenlage, optimale Fahreigenschaften und lange Haltbarkeit.

Service, Reparatur und Depot

Rasch und fachgerecht werden alle Verrichtungen rund ums Rad vom Wuchten und Montieren bis

LKQ STAHLGRUBER

Raiffeisenbank Oberland-Reutte

Fotos: Kratter

zu Reifenreparaturen erledigt. Stahl- und Alufelgen von bekannten Marken gibt es in großer Auswahl, zusätzlich kann man einen Felgenkonfigurator in Anspruch nehmen. Für die Aufbewahrung der Reifen steht ein Depot mit ca. 700 Plätzen zur Verfügung.
Zudem werden bei „Reifen Alex" weitreichende Service- und Instandsetzungsarbeiten beim Fahrzeug durchgeführt, wobei sämtliche Ersatzteile inklusive Batterien erhältlich sind. Auch bei Steinschlagschäden auf der Windschutzscheibe ist „Reifen Alex" ein zuverlässiger Partner.

Mobiler Reifendienst, Baggervermietung

Geboten wird auch ein mobiler Reifendienst für alle Kraftfahrzeuge sowie für Land- und Baumaschinen.
Ein Baggerverleih inklusive Abbauhammer und Löffel – z.B. für das Verlegen von Kabelleitungen und Hausanschlüssen, den Aushub von Fundamenten oder die Garten-Gestaltung – gehört ebenfalls zum Service des Pfundser Unternehmens.

Banner
THE POWER COMPANY

EXPERTS IN LUBRICANTS
NILS
Martin Holzer
Mob. +43 (0) 676 7335373
martin.holzer@nils.it
NILS AG Betriebsstätte
A-6300 Wörgl • Brixentalerstraße 51
Tel. +43 (0) 5332 93 735
Fax +43 (0) 5332 93 952
www.nils.eu • nils@nils.eu

AUTO HANGL Pfunds
KFZ-Meisterbetrieb Andreas Hangl
Karosseriearbeiten - Einbrennlackierungen
Reparaturen aller Marken
RENAULT u. DACIA - Vertragspartner
6542 Pfunds / Stuben 432
Tel. 05474/5273 · Mobil: 0676 / 402 11 33
office@autohangl.at

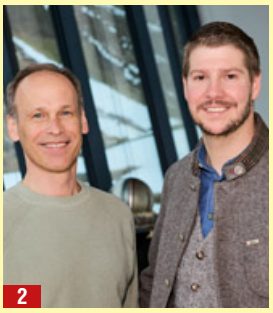
Planung, Realisierung
und Betreuung ihrer IT-Infrastruktur
... Consulting ... Verkauf ... Cloud Services ...
DIETMAR DOLLNIG
IT-Consult
DD IT-Consult Ing. Dietmar Dollnig 05472 94123
Kirchgasse 2 - Top 1 6522 Prutz info@ddit.tirol
www.ddit.tirol

Continental
The Future in Motion

tiroler
VERSICHERUNG
Albert Monz - Pfunds
Tel. 0676 / 828 28 106

Knapp 180 Besucher lauschten im Kongresszentrum Gurgl dem Klimavortrag von ORF-Meteorologen Marcus Wadsak

1


2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Ein spannender Vortrag des bekannten TV-Wetter-Experten Marcus Wadsak zum Thema „Klimawandel und Klimaschutz im Alpenraum. Fakten und Strategien“ stieß in Obergurgl auf großes Interesse. Zum Themenabend über die Zukunft des Lebensraumes Ötztal luden die Raiffeisenbanken Ötztal sowie der Ötztal Tourismus. Der neue Ötztaler Nachhaltigkeitsmanager Raphael Kuen stellte sich dabei auch der Diskussion über innovative Ideen zur Zukunft des Lebensraumes Ötztal.

13

14

Fotos: Christoph Nösig

1 Die Organisatoren **Oliver Schwarz** und Direktor **Claus Scheiber** sowie Dr. **Christof Spechtna,** Vorstand RLB Tirol AG, waren stolz auf die hochkarätigen Vortragenden.

2 Klimaexperte **Marcus Wadsak** und **Raphael Kuen,** Manager des Lebensraumes Ötztal, hielten spannende Vorträge.

3 Die Vorstände der Ötztaler Raiffeisenbanken **Florian Klotz** und **Claus Scheiber** (Sölden), **Manfred Scheiber** (Vorderes Ötztal) und **Daniel Fender** (Längenfeld) zeigten sich begeistert von der Veranstaltung.

4 **Ines Omann** und **Georg Tappeiner** führten als Moderatoren-Duo abwechslungsreich durch den Abend.

5 **Florian Klotz,** Vorstand der Raiffeisenbank, Söldens Vizebürgermeister **Maximilian Riml** im Gespräch mit **Karl Rimml,** Obmann des Radsportklubs Ötztal.

6 **Hannes Gstrein** aus Karrösten brachte als Energie-, Bau- und Wirtschaftsberater seine Expertise ein.

7 **Laura** und **Georg Gstrein** aus Obergurgl, zwei Urgesteine des Tourismus, lauschten interessiert den Ausführungen des Klimaexperten.

8 Auch **Makarius Fender** von der Gemeinde Sölden und Ortschronist **Wolfgang Santer** beteiligten sich an der regen Diskussion nach den Vorträgen.

9 Der Landwirt **Otto Stecher** aus Oetz und **Claudia Brunner** interessierten sich für die Zukunftsszenarien des nachhaltigen Wirtschaftens im Ötztal.

10 Zwei, denen das Ötztal sehr am Herzen liegt, zeigten sich nachdenklich: **Martin Klotz** und Tourismusexpertin **Michaela Thaler.**

11 Der pensionierte TVB-Geschäftsführer **Ewald Schmid** aus Oetz und **Andreas Grüner,** Gastronom vom s’Pfandl in Sölden, debattierten über Vergangenheit und Zukunft.

12 Zwei touristische Insider im Gespräch: **Jakob Prantl,** Landwirt von der Gampe Thaya, und **Carmen Fender** vom Marketing Ötztal Tourismus.

13 Starke weibliche Vertreterinnen des Giebelkreuzes: **Laura Holzknecht** (Raiffeisen Sölden), **Viviana Falkner** (Raiffeisen Längenfeld), **Sarah Kuen** (Raiffeisen Sölden) und **Sonja Mayrhofer** (Raiffeisen Bezirk Imst).

14 Raika-Werbefachmann **Walter Haid** unterhielt sich mit **Waltraud** und **Hermann Riml** sowie **Charlotte Dewilde** (Nachhaltigkeitsmanagerin Raiffeisen Tirol) über die Zukunft des Tourismus im Ötztal.

Richard Walter wiedergewählt

Richard Walter (l.) aus St. Anton wurde dieser Tage für weitere vier Jahre als Präsident des Österreichischen Skischulverbandes wiedergewählt, als Vizepräsident steht ihm abermals **Gerhard Sint** (r.) vom Salzburger Skilehrerverband zur Seite. Als Dachverband der sieben Landesskilehrerverbände vertritt der Österreichische Skischulverband (ÖSSV) österreichweit über 600 Skischulen mit mehr als 18.000 Ski-, SchneesportlehrerInnen.

Richard Walter, der seit 1998 den Tiroler Skilehrerverband leitet und seit 2003 als Präsident des ÖSSV tätig ist, sieht die Zustimmung vor allem als Auftrag: „Es ist für mich Ansporn und Verpflichtung zugleich, mich auch in den kommenden vier Jahren mit vollem Einsatz für die Belange unseres Verbandes einzusetzen.“

Anglerglück an Lech und Nebenflüssen

Wolfgang Schweissgut aus Weißenbach ist passionierter Fliegenfischer

Fliegenfischen ist die wahrscheinlich schönste Art des Angelns. Die „Königsklasse" Fische zu fangen erfreut sich sowohl bei Jungfischern als auch bei „alten Hasen" immer größerer Beliebtheit. Fischen mit der Kunstfliege ist Bewegungssport, steht der Fischer dabei in reißendem Wildwasser wie in der Rotlechschlucht, wird Angeln zur Herausforderung.

Fliegenfischen ist die Königsklasse des Angelns. Im Bild Wolfgang Schweissgut. Foto: Schöffel

Fliegenfischen als Kombination aus innerer Ruhe, Bewegung und Naturerlebnis kann je nach Gewässer von Kindesbeinen an bis ins Alter erlernt und aktiv betrieben werden. Von Wildbächen über Flüsse bis hin zu ruhenden Gewässern erstreckt sich die Bandbreite, der Vorzug ist dabei Fließgewässern zu geben.

Das Haus der Familie Schweissgut in Weißenbach zu finden ist nicht besonders schwierig, denn es handelt sich um ein Bauwerk moderner Architektur mit Runddach. impuls wird freundlich empfangen und Wolfgang beginnt zu erzählen. „Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Landgasthof im Lechtal. Wir waren fünf Kinder und da hieß es bald einmal im Betrieb mit anpacken. Nach der Handelsschule wechselte ich ins Bankfach und durchlief eine Reihe von Ausbildungsschritten bis hin zur Raiffeisen-Akademie in Wien." In seiner Bank war er bald verantwortlich für den Wertpapiersektor. Vor elf Jahren machte sich Wolfgang Schweissgut als Finanzberater vorwiegend im Familienbereich (Family Office) selbständig. Ein Schritt, den er in keinerlei Hinsicht bereute. Wolfgang ist mit Evelin verheiratet, der Fischer-Banker Jahrgang 1963 spielt seit einigen Jahren Gitarre und ist vor allem federführend im Rahmen einer Initiative zur Rettung eines Naturidylls nahe Weißenbach tätig. Die Tochter der beiden war von Kindheit an ein absoluter „Bücherwurm" und studiert nunmehr vergleichende Literaturwissenschaft bereits im Zielbereich „Master".

„Na ja, ich bin am Lech aufge- ➤

Fotos: Maximilian Moschen

Anglerfreuden für Groß und Klein

Herrlich idyllisch, zu Füßen des ehrwürdigen Stift Stams gelegen, verspricht das Anglerzentrum Schwarzfischer in Stams Angelvergnügen für Groß und Klein. Egal ob Profiangler oder Fischer-Neuling, hier zieht garantiert jeder einen Fang an Land. All jene, die keine eigene Angelausrüstung besitzen, können sich diese, gegen eine kleine Gebühr, bequem am Fischteich ausleihen.

Auch wer die Rute lieber nicht selber auswirft, kommt hier voll auf seine Kosten:

Die Schwarzfischer-Crew bereitet gerne allerhand fangfrische und geräucherte Spezialitäten aus dem Stiftsweiher küchenfertig vor. Im dazugehörigen Restaurant verbinden sich schließlich die Elemente und frische Fische aus dem kalten Stamser Gebirgswasser treffen auf glühende Kohlen im Herzen der Schauküche. Hier setzt man ganz bewusst auf Hausgemachtes und Liebe zum Detail – ein Genuss von Kopf bis Flosse.

SCHWARZ FISCHER

Wirtsgasse 2 - 6422 Stams

+43 660 11 58 184
info@schwarzfischer-stams.at
www.schwarzfischer-stams.at

schwarzfischerstams
schwarzfischer.stams

Fotos: Maria Birlmair

Foto: Schweissgut

Auch Toni Innauer ist begeisterter Fliegenfischer. Im Bild in der Rotlechschlucht mit Wolfgang Schweissgut (re) und einer 58 Zentimeter Bachforelle.

wachsen und war ein echtes Flusskind, dazu gehörte auch das Springen von Brücken in den Fluss und Fischen." Dann war für den Bankfachmann mit dem „goldenen Aktienhändchen" für längere Zeit Schluss mit Forelle & Co. Vor 12 Jahren, nach seiner Selbständigkeit und angeregt durch seinen Bruder, begann Wolfgang Schweissgut dann mit der Fliegenfischerei, die nach einem Fachkurs in der Steiermark zu seiner Passion wurde. Und doch meint er: „Ich bezeichne mich immer noch als Anfänger, obwohl ich auch einiges an Fliegenfisch-Auslandserfahrung von Kuba bis in den hohen Norden habe, es gibt unendlich viel zu lernen." impuls fragt nach einem Angelerlebnis der besonderen Art und da braucht Wolfgang nicht lange nachzudenken.

Toni Innauer und die Forelle

„Ich sollte langsam etwas leiser treten", meinte der als „wilder Hund" bekannte Olympiasieger Toni Innauer gegenüber Wolfgang Schweissgut anlässlich eines Angelausflugs in die Rotlechschlucht. Die Wetterlage war unsicher. Gewitter, Starkregen und somit Steinschlaggefahr drohten. Da fing Innauer in einem Gumpen (Vertiefung auch Strudeltopf in einem Wildbach) eine Forelle in „Portionsgröße", nichts so Aufregendes. Diese wurde aber von einem „Riesenfisch" verfolgt. Aus war es mit „etwas leiser treten". Die Blitze zuckten über dem Lechtal und der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet, es war die Hölle. Innauer war aber nicht aus dem Bach zu bekommen und letztlich geschah das Unglaubliche, eine Bachforelle von 58 Zentimetern hing an seinem Haken.

Worin liegt der Unterschied?

Fliegenfischen kann an dieser Stelle unmöglich beschrieben, höchstens grob umrissen werden. Es werden weder Schwimmer noch Bleigewichte verwendet. Die Rute holt sich bei entsprechender Handhabung den Schwung aus der relativ schweren Fliegenschnur. Diese endet im etwa drei Meter langen konisch zusammenlaufenden Vorfach (etwa vergleichbar mit einer herkömmlichen Angelschnur). Die Fliegen werden oft aus Tierhaaren hergestellt. Entweder als auf der Oberfläche „tanzende" Trockenfliegen oder im Wasser schwebende oder auf Grund gehende Nymphen (Insektenlarven). Trockenfliegen herstellen ist eine „Wissenschaft" für sich und die unterschiedlichen Exemplare, meist vom Fischer selbst hergestellt, gehen in die Tausende. Und hier im Wissen um Gewässer und verwendeter Fliege liegt ein Schlüssel zum Fischen mit fliegenden Ködern. Der in den Fliegen versteckte Haken ist meist ein Schonhaken ohne Widerhaken, denn nicht jedes Fischchen muss in der Bratpfanne landen.

Sorgen der Lechfischer

Wolfgang erklärt: „Der Lech ist ein wunderschöner Fluss mit sehr guter Wasserqualität. Das Leben unter Wasser ist aber in einem schlechten Zustand. Wie ökologisch intakt ein Gewässer ist, wird u.a. an der Fischdichte gemessen. Hierbei wird das Gewicht der Fische pro Hektar Wasserfläche bestimmt. Dieser Wert liegt im Lech bei nur durchschnittlich ca. 20 kg, er sollte aber über 50 kg liegen, ein bedenklicher Unterwasserzustand, der uns vor Rätsel stellt." (pb)

In Ton gebrannte Hände

Für „Tante Herta" war Muttertag 39 Jahre lang

Strahlende Gesichter von Kindern. Und nicht selten Freudentränen bei Eltern, Omas und Opas. Diese emotionalen Bilder werden der 60-jährigen Imsterin Herta Moll-Schwetz wohl ewig in Erinnerung bleiben. Geschätzte 48.000 Stunden lang hat sie als Leiterin des Kindergartens Imst-Unterstadt mehr als 500 Buben und Mädchen im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Unvergessen bleiben für „Tante Herta" die Vorbereitungen und Feste zum Muttertag. Basteln, Singen und Gedichte aufsagen sind für die traditionsbewusste Pädagogin wichtige Faktoren für das Familienleben.

„Der Freitag am 13. März 2020 war für mich ein rabenschwarzer Tag. Damals mussten wir wegen des Corona-Virus für mehrere Wochen den Kindergarten sperren. Das Schlimmste daran war, dass uns dadurch die Zeit genommen wurde, die Kleinen auf den Muttertag vorzubereiten. Wir hatten nur ein paar wenige Kinder von in sogenannten systemrelevanten Berufen tätigen Eltern in Betreuung. Mit ihnen haben wir kleine Geschenke gebastelt und diese mit einem Schokolade-Merci vor die Haustüren der Mamas gelegt", schildert Moll-Schwetz eines ihrer bewegendsten Erlebnisse in 39 Jahren als Kindergärtnerin. „Aber die Muttertage in allen anderen 38 Jahren waren natürlich unglaublich schön. Auch das waren stets Freitage. Zwei Tage vor dem Muttertag am zweiten Sonntag im Mai gab es bei uns jährlich das Frühlingskonzert, zu dem Eltern, Großeltern und Geschwister unserer Kleinen eingeladen waren", erinnert sich die Jung-Pensionistin, die mit Ende des Vorjahres ihren verdienten Ruhestand angetreten hat.

Basteln, Singen & Tanzen

Für Herta Moll-Schwetz und ihre jahrelangen Helferinnen Hermine Raggl, Gertraud Posch sowie Renate Fink waren die Vorbereitungen auf die Muttertagsfeier jedes Jahr eine neue kreative Herausforderung. „Wir haben viel gesungen, getanzt und natürlich auch gedichtet. Letzteres haben meine Schwester Renate und ich quasi in die Wiege gelegt bekommen. Der Dialekt und die Mundart waren uns als Muttersprache immer sehr wichtig", betont Herta, die von ihrer leider schon verstorbenen Mama Rosa und ihrem heute noch rüstigen Papa Karl die Liebe zur Tradition geerbt hat. „Feuerwehr und Fasnacht gehören seit meiner Kindheit zu meinem Leben. Unser ältester Bruder Gerhard war als Feuerwehrkommandant und Leiter der Bergrettung nicht nur ehrenamtlich im Dienste der Allgemeinheit tätig, sondern ist heute noch als Texter und Deklamator bei den Laberasängern der Fasnacht auch leidenschaftlicher Humorist. Diese Art der Vermittlung von Lebensfreude ist bei uns im Blut", verrät Herta, die in ihrem Leben aber auch schmerzliche Verluste wie den Tod ihres damals erst

20 JAHRE
Dagi´s Deko
& Tiroler Designkerzen
Dagi's Deko
Bachweg 4, 6493 Mils bei Imst
T 0664/5305984
E-Mail: info@dagis-deko.at
www.dagis-deko.shop
facebook.com/dagisdeko
instagram.com/dagisdeko

Ausstellung
20 Jahre Dagi's Deko
am 12. Mai von 8–18 Uhr und
am 13. Mai von 9–13 Uhr
• Eröffnung NEUES Lager für unsere handgefertigten Tiroler Designkerzen
• Tolle Muttertagsangebote
• Viele neue Dekorationsideen
• Besichtigung Hochzeitslager und Schaugarten
• Livemusik mit dem Trio Duregger's am Freitag ab 14 Uhr

als Dankeschön

feierlicher Höhepunkt im Kindergarten

Eine Fotomappe mit unvergesslichen Bildern – für „Tante Herta“ war die Arbeit als Kindergartenpädagogin ein absoluter Traumberuf! Foto: Eiter

30-jährigen Bruders Wolfgang verkraften musste.

Zurück zum Muttertag. „Wir haben uns normalerweise immer 14 Tage lang für die Vorbereitungen zum Fest zu Ehren der Mamas Zeit genommen. Dabei haben wir Stofftaschen und Bilderrahmen für die von den Kindern gezeichneten Familien gebastelt. Ein absoluter Klassiker waren bei uns die in Ton gebrannten Abdrücke der kleinen Hände. Weil das bei den Müttern so gut angekommen ist, haben wir später auch für den Vatertag Fußabdrücke machen lassen, die uns eine Keramikfirma in Tarrenz kostenlos in den Ofen schob“, erinnert sich Herta, die auch bei der Art der Feste die Abwechslung liebte: „Ein absoluter Höhepunkt war ein von Kindern in Lederhosen und Dirndln vorgetragener Tiroler Abend, der natürlich so wie unser legendärer Käfertanz für rührende Momente im Publikum sorgte!“

Jetzt stolze Oma

Die Freude an der Arbeit mit Kindern beschert der sportlichen Pensionistin inzwischen einen rundum zufriedenen Unruhestand. Herta, die ihren mittlerweile 42 Jahre alten Sohn Christoph schon vor Antritt ihres Jobs als Kindergärtnerin zur Welt gebracht hat, genießt an der Seite ihres noch berufstätigen Mannes Bernhard Moll das Leben mit den drei Enkeln Jonas, Jana und Lia Rosa. Mit ihrer Schwester Renate, die ebenfalls bald in Pension geht, teilt sie das Hobby, Gedichte und Liedtexte in Mundart zu schreiben. An ihre erfüllte Zeit als Kindergartentante – „den schönsten Beruf, den es gibt“ – erinnert eine Ringmappe mit zahlreichen Fotos, viele davon sind bei den Muttertagsfeiern entstanden. (me)

Muttertag 14. Mai 2023

Bringt Eure Muttis zum Strahlen
mit bunter Sommer-Mode von
BLUE SEVEN – HAJO – LEBEK – B.YOUNG – SOQUESTO
BROADWAY – BUENA VISTA

SAILER

Geschenke-Tipp:
Muttertags-
GUTSCHEINE

trendshop
Dorfstraße 14a · 6522 Prutz
T 05472 6201
www.trendshop-sailer.at

Öffnungszeiten:
MO – FR: 8 – 12 Uhr
14 – 18 Uhr
SA: 8 – 12 Uhr

Frühjahrsputz beim Auto: Das ist wichtig!

Lackschäden mindern Wert des Fahrzeuges – richtige Pflege beugt Korrosion vor

Den Frühlingsbeginn mit milderen Temperaturen nehmen viele zum Anlass für einen Frühjahrsputz – auch beim Auto. Vor allem nach dem Winter ist eine gründliche Autowäsche zu empfehlen.

Eine gründliche Reinigung des Autos außen und innen ist im Frühjahr empfehlenswert – auch um den Wert des Fahrzeuges zu erhalten. Foto: ÖAMTC/Gurtner

ÖAMTC-Techniker Florian Merker erklärt: „Streusalz und Schmutz können Lackschäden hinterlassen, zu Rost führen und sich auf den Wert des Fahrzeuges auswirken, wenn man das Auto nicht richtig pflegt." Die wichtigsten Tipps des Mobilitätsclubs für den Auto-Frühjahrsputz lauten daher:

Unterbodenwäsche in einer Waschstraße: Nach dem Winter ist eine Unterbodenwäsche in einer Waschstraße dringend notwendig. Salz und Schmutz können sonst für Rost sorgen. Empfehlenswert ist eine Vorwäsche, damit eingetrockneter Schmutz nicht mit den Bürsten in den Lack zerkratzt. Vor der Einfahrt Außenspiegel und Antennen einfahren, wenn möglich. Wer dem Lack Gutes tun will, poliert und versiegelt ihn im Anschluss an die Fahrzeugwäsche.

Auf Steinschläge kontrollieren: Kommen im Zuge des Frühlingsputzes Lack- und Glasschäden zum Vorschein, sollten diese so rasch als möglich ausgebessert werden. So können teure Folgereparaturen vermieden werden.

Innenraum-Reinigung: Mit dem Staubsauger entfernt man den gröbsten Schmutz. Vor der Reinigung von Polsterungen und Sitzbezügen kann ein Blick in die Betriebsanleitung nicht schaden. Die verwendeten Materialien unterscheiden sich je nach Fahrzeughersteller. Nicht jeder Reiniger ist für alle Materialien gleich gut geeignet. Von Glanzsprays für Lenkrad, Schaltknauf, Handbremshebel und Pedale ist generell abzuraten. Sie können Oberflächen rutschig machen, was gefährlich werden kann.

Scheiben innen nicht vergessen: Im Winter ist der Lüftventilator im Dauereinsatz – die Scheiben innen dementsprechend schmutzig. Mit einem Fensterreiniger kann der Belag auf der Innenseite gut entfernt werden. Es empfiehlt sich, die Scheiben anschließend zusätzlich trocken zu wischen – ansonsten können sich störende Schlieren bilden.

Wischerblätter und Flüssigkeiten überprüfen: Die Scheibenwischer waren im Winterwetter häufiger im Einsatz. Schnee, Eis, Salz und Festfrieren haben ihnen zugesetzt. „Falls die Wischerblätter Schlieren hinterlassen oder eingerissen sind, sollten sie ausgewechselt werden. In diesem Zuge kann man auch gleich den Flüssigkeitsstand von Scheibenwischwasser, Öl, Brems- und Kühlflüssigkeit sowie den Reifendruck überprüfen", rät der Experte des Mobilitätsclubs abschließend.

ÖAMTC-App für Ladetarife

Online-Tool bringt Licht in Tarife-Dschungel

E-Auto-FahrerInnen haben in Österreich die Qual der Wahl: Allein bei den 45 größten Betreibern von Ladestationen stehen über 300 Tarife mit unterschiedlichsten Konditionen zur Auswahl. Roaming-Lösungen ermöglichen an fast jedem der 18.000 öffentlichen Ladepunkte die individuelle Auswahl von Strom-Anbieter und Tarif. Hier den Überblick zu behalten ist speziell für NeueinsteigerInnen schwer – daher präsentiert der ÖAMTC den »ÖAMTC Ladekompass«, eine unkomplizierte und kostenlose Vergleichsmöglichkeit öffentlicher Ladetarife für Elektrofahrzeuge. Mit dem Ladekompass bekommt man sofort nach Eingabe des Betreibers der Station sowie der Abgabeleistung des jeweiligen Ladepunktes die wichtigsten Infos – und zwar tagesaktuell: Welche Tarife funktionieren dort, wie setzen sie sich in Hinblick auf ihre Preisgestaltung und Struktur zusammen, welche weiteren Bedingungen sind zu beachten. Ein derart einfacher und umfassender Vergleich war bisher nicht möglich.

Die Schwierigkeit beim E-Laden ist, dass man – im Gegensatz zum Tanken fossiler Kraftstoffe – eine deutlich größere Auswahl hat, die ungleich schwieriger zu durchschauen ist: So müssen E-Mobilist:innen wissen, dass es verschiedene Abrechnungssysteme (Zeittarife, kWh-Tarife, Pauschaltarife), gepaart mit unterschiedlichen Tarif-Typen (Tarife mit bzw. ohne monatliche Grundgebühr, monatliche Servicepauschalen, einmalige Kartenentgelte usw.) gibt. Dazu kommen verschiedene Roaming-Vereinbarungen unter den Betreibern – all das macht es Endkund:innen schwer, den Durchblick zu behalten und den für sie passenden aktuellen Ladetarif zu finden.

„Den ÖAMTC Ladekompass haben wir geschaffen, weil die Fragen unserer Mitglieder trotz der Komplexität des Marktes immer ähnlich lauten: Welcher Tarif ist für mich geeignet? Was kostet mich das Laden an einer bestimmten Station in meiner Nähe?", schildert Markus Kaiser, ÖAMTC-Experte für E-Mobilität.

Der ÖAMTC Ladekompass unter https://oeamtc.chargeprice.app ist für alle frei und kostenlos zugänglich.

DER NEUE
RENAULT AUSTRAL
auch als E-Tech Full Hybrid erhältlich

schon ab
€ 30.990,–
inkl. Finanzierung- und Versicherungsbonus[1)]
inkl. 4 Jahre Wartung gratis[2)]

Alle Aktionen und Preise gelten für das ausgelobte Fahrzeugmodell nach Abzug von anwendbaren Boni, für Privatkunden bei Kauf des ausgelobten PKW Neuwagens bis 31.05.2023. 1) Aktionspreis durch Abzug von Finanzierungsbonus iHv 750€ und Versicherungsbonus iHv 500€ vom Kaufpreis nur gültig bei Abschluss eines Finanzierungs- und Versicherungsvertrages bei Mobilize Financial Services (eine Marke der RCI Banque SA Niederlassung Österreich) mit folgenden Konditionen: Finanzierung mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis; Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus (Wr. Städtische) mit Mindestlaufzeit 36 Monate. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung. 2) Der Service Vertrag gilt für die Laufleistung von 48 Monaten und 80.000 km. Es gilt das zuerst Erreichte. Bei Vertragsänderungen kann es zu Differenzzahlungen kommen. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.
Kombinierter Verbrauch von 6,3–4,6 l/100 km, CO_2-Emission von 143–105 g/km, homologiert gemäß WLTP.

renault.at

KRAFTFAHRZEUGE DOSENBERGER GRUPPE
www.dosenberger.com

STANDORTE
Dosenberger-Plaseller Zams, Buntweg 8
Tel. +43 50 2611 53, zams@dosenberger.com

Neurauter, Stams-Mötz, Staudach 23, Tel. 05263/6410
Schöpf, Imst, Industriezone 54, Tel. 05412/64526
Hangl, Pfunds, Nr. 432, Tel. 05474/5273
Wolf, Bach, Stockach 29, Tel. 05634/6156

Als Aktiver in die Organisation gewechselt

Frank Rietzler aus Ötztal-Bahnhof brennt für den Radsport – 14. Mai Imster Radmarathon

Radsportbegeistert ist er von Kindesbeinen an. Nur Fan wollte Frank Rietzler aus Ötztal-Bahnhof aber nicht sein, schwang sich schon früh selbst aufs Rennrad und übte den Sport schließlich auch auf Bewerbsebene aus. Nach der aktiven Karriere wechselte er schnell in den Bereich der Organisation, zeichnet seither für viele große Events in Tirol hauptverantwortlich.

Rund zehn Jahre lang war Frank auf hohem Niveau als Rennradfahrer aktiv, unter anderem Mitglied im Wheeler Steinmayr Team und auch beim URC Ötztal. Drei Länder Giro, Karwendelrundfahrt, Ötztaler Radmarathon standen ebenso auf dem Rennplan wie viele der vor allem bei den Zuschauern populären Radsportkriterien.

Veranstaltungen fehlten

Nach Ende seiner aktiven Laufbahn merkte Frank gemeinsam mit ehemaligen Kollegen schnell, an was es in Tirol fehlt: „Es gab kaum Radsportevents, obwohl das Interesse an der Sportart durchaus vorhanden war. Das wollten wir ändern."
Schließlich wurde in Landeck das erste von Frank und seinem Team organisierte Stadtkriterium gefahren. Es folgten weitere derartige Events in Imst, vor nicht weniger

Frank Rietzler aus Ötztal-Bahnhof organisiert seit vielen Jahren Radsportevents in Tirol. Foto: Rietzler

als 6000 Zuschauern in Hall, in Kufstein und in Kitzbühel. „Einfach war's nie, denn es ist extrem schwierig, Profisportler für so einen Event zu gewinnen. Und es kostet extrem viel Geld, das auf Dauer nicht mehr aufzubringen war", erinnert sich der Oberländer zurück.
Auch die jeweiligen Tourismusverbände, die als wichtige Sponsoren fungierten, hatten andere Vorstellungen, denn: „Ein Kriterium bringt natürlich nicht besonders viele Nächtigungen, da die Sportler schnell wieder abreisen."

Marathons statt Kriterien

Es folgte eine Neuorientierung – und vor inzwischen sieben Jahren die erstmalige Ausrichtung des Imster Radmarathons, der sich inzwischen in der Radsportszene

Lebenshilfe eröffnet HolzArt in Landeck

„Wir brauchen noch Stauraum", so Reinhard Jochum und wuchtet gemeinsam mit Assistent Christian Wechner einen schweren Kasten ins „HolzArt". So heißt die Tischlerei der Lebenshilfe am Mühlkanal in Landeck, die vor kurzem eröffnet wurde. „Wir setzen viel stärker auf Kooperationen, nachhaltige Aufträge und Kundenkontakte", so Regionalleiter Michael Eberharter über die Übersiedlung der Tischlerei vom Hasliweg an den Mühlkanal 1a.
Neben Dekorationsgegenständen und kleinen Geschenkideen, die auch im CityArt in der Malserstraße verkauft werden, fertigt das HolzArt-Team individuelle Einzelstücke und Bilderrahmen, arbeitet Möbel und andere Dinge aus Holz wieder auf (»Upcycling«) und hilft bei Bedarf beim Transport und der Montage. Besonders viel Wert legt das HolzArt auf Nachhaltigkeit. So wird selbst das anfallende Sägemehl zu Holzbriketts verarbeitet, die gemeinsam mit den Holzanzündern ein perfektes Paar zur nachhaltigen Befeuerung von Öfen bilden.
Derzeit arbeiten 10 Menschen mit Beeinträchtigung (Voll- / Teilzeit) im HolzArt-Team in Landeck. Insgesamt werden in der Region rund 90 Menschen beim Arbeiten begleitet, zieht Lebenshilfe Tirol Geschäftsführer Georg Willeit eine stolze Bilanz.

HolzArt Landeck
Mühlkanal 1a, 6500 Landeck
T +43 50 434 16100
holzart-landeck@lebenshilfe.tirol,
www.lebenshilfe.tirol/holzart-landeck

Öffnungszeiten:
Mo – Do 8–12 und 12.30 – 16 Uhr
Fr 8 – 12 und 12.30 – 14 Uhr

Reinhard Jochum ist der Profi, wenn es um Ausschneidearbeiten geht.

Das Holzart-Team braucht viel Platz und macht selbst alte Möbel wieder wie neu.

Das HolzArt-Team: Regionalleitung Michael Eberharter, Standortleiterin Kirsten Witteborg mit Assistentin Monika Teutsch und Christian Wechner (beide HolzArt)

Fotos: Lebenshilfe Tirol / Lechner

tischlerei handle
Besondere Möbel für besondere Plätze
bau- und möbeltischlerei
innenausbau · brandschutztüren
6591 Grins · Tel. 0676/9408077
www.tischlereihandle.at

HM HUBERT MONZ
Monz Hubert GmbH
Baumeisterarbeiten
Obere Wiese 22
6464 Tarrenz
Tel. 0650 / 457 36 24
mail: office@hubertmonz.at

legos
ARCHITEKTUR
ZT-GmbH www.legos.at
Hinterfeldweg 8 • 6511 Zams

längst etabliert hat. „Beim ersten Rennen hatten wir 370 Starter, heuer werden es gut und gerne 1500 sein“, freut sich der OK-Chef über den ungebrochenen Aufwärtstrend.
Der bevorstehende Event am 14. Mai mit Start um 7.30 Uhr wird also wieder zu einem echten Höhepunkt im Tiroler Radsportgeschehen werden. Insgesamt drei Streckenprofile stehen für die Teilnehmer zur Auswahl. Strecke A (110 Kilometer, 2300 Höhenmeter) führt von Imst durch das Gurgltal über den Holzleitensattel nach Telfs, von dort weiter nach Haiming über das Sattele nach Oetz und über Roppen, Wald und Jerzens zurück nach Imst. Auf Strecke B (90 Kilometer, 1300 Höhenmeter) ist das Sattele ausgeklammert, auf der Panoramarunde (70 Kilometer, 700 Höhenmeter) zusätzlich die Strecke hinein ins Pitztal.
Schon am 13. Mai ab 14 Uhr gibt’s als Rahmenprogramm das Einradeln mit Jana Gigele und Lisa Wiestner vom Team Rapso Knittelfeld. Um 16 Uhr startet ein Kids Bike Race rund um den Imster Outdoor-Kletterturm.
„Natürlich freuen wir uns enorm auf die siebte Auflage des Imster Radmarathons. Die Vorbereitungen laufen seit vielen Wochen“, sagt Frank Rietzler, der beruflich seit 32 Jahren beim Österreichischen Bundesheer tätig und in der Wattener Lizum stationiert ist. Zeit zum Durchatmen bleibt ihm freilich auch nach dem Event im Oberland nicht. Denn auf seiner Organisationsagenda stehen heuer noch der ins Kühtai führende Bergkaiser Innsbruck am 19. August und der Kufstein Radmarathon am 3. September.
„Wir hoffen, auch bei diesen beiden Events wieder viele Radfahrer begrüßen zu dürfen“, sagt Frank. Alle wichtige Informationen zu allen von ihm und seinem Team organisierten Rennen finden sich unter www.radsportevents.com im Internet. Direkt über die Homepage sind auch Anmeldungen für die jeweiligen Events möglich.

(pele)

Neue Wohnanlage für Längenfeld

Die ABT Alpenbau Tirol GmbH errichtete in der Gemeinde Längenfeld im Ortsteil „Runhof“ eine Wohnanlage mit zwölf Wohnungen, die sich harmonisch in die Umgebung einfügen.

Drei Einheiten sind 2-Zimmer-Wohnungen und neun Einheiten 3-Zimmer-Wohnungen. Baubeginn war im Februar 2022. Die Fertigstellung erfolgte erst kürzlich im April 2023. Jeder Wohneinheit sind Autoabstellplätze und ein eigenes Kellerabteil bzw. großzügige Terrassen- oder Balkonbereiche zugeordnet. Die Anlage liegt südseitig und gewährleistet somit viel Sonne. Die Zufahrt befindet sich im Untergeschoss.
Die Wohnungen wurden schlüsselfertig errichtet und waren den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Längenfeld vorbehalten.

Fotos: Agentur CN12 Novak

ABT
www.alpenbau.tirol

AT
THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD

Meisterin der feinen Töne

Bianca Miličević hat sich dem Leben als Geigerin verschrieben

Bianca Miličević rätselt bis heute, woher ihre Hingabe zur Musik ursprünglich kommt. In der Ötztaler Tourismushochburg Sölden aufgewachsen, sei das heutige Leben als klassische Musikerin nie allzu naheliegend gewesen. Mittlerweile steht die 27-Jährige als studierte Violinistin und Kammermusikerin auf internationalen Konzertbühnen, unterrichtet und arbeitet an künstlerischen Projekten.

Foto: Simon Reithofer

Weit entfernt von der Theater- und Opernwelt aufgewachsen, hat das Leben die Violinistin Bianca Miličević bereits auf viele internationale Konzertbühnen geführt.

„Man braucht Mut, Mut und noch mehr Mut", findet Bianca, wenn es um das nötige Zeug zum Berufsmusiker geht. „Oft steckt man in einer perfektionistischen Haltung fest, in der man viel an seinem Können zweifelt. Aber in der Musik gibt es eben keine Grenze nach oben. Es kann immer besser und schöner sein. Es darf gut genug statt perfekt sein. Was aber niemals fehlen darf, ist die Leidenschaft." Mit sechs Jahren hielt die Ötztalerin das erste Mal eine Geige in der Hand. Heute lebt sie als Musikerin in Graz und zwar ganz nach dem Motto: Ausgelernt hat man nie. Hier setzt sie nämlich nach ihren Studienzeiten in Innsbruck ihre Bildungskarriere mit weiteren Studien fort.

Das Instrument der Gänsehaut

„Die Geige kann vor allem eines – sehr zarte Töne produzieren", liebt die Violinistin den unverwechselbaren Charakter ihres Instruments. „Der Klang der Geige ist der menschlichen Stimme nachempfunden. Daher kann man sich unglaublich gut mit ihr ausdrücken. Die Töne gehen direkt ins Herz!" Und Bianca weiß, wovon sie spricht. Pro Tag übt sie gut und gerne bis zu fünf Stunden. Dabei fühlt sie sich am wohlsten, wenn es um Stücke der Klassik geht. Doch es darf auch mal moderner sein: „Ich habe eine starke Zuneigung zu Bach und vielen Komponisten aus der Klassik und Romantik, spiele aber auch gerne zeitgenössische Musik. In den letzten Jahren habe ich mich mehr mit Jazz befasst und mich endlich dazu überwunden, auf der Geige zu improvisieren. Das fühlte sich am Anfang an, als würde man ein neues Instrument lernen. Es ist ein ganz anderer Zugang zur Musik. Fast wie eine andere Sprache!"

Familiengeschichte: Bosnien

„Ich spiele in Graz in einem neugegründeten Orchester, das auf Klezmer- und südosteuropäische Musik spezialisiert ist. In diesem Genre fühle ich mich durch meine Wurzeln natürlich sehr zuhause", trägt Bianca ein Stück bewegender Familiengeschichte mit sich. Als kroatische Bosnier mussten ihre Eltern ihre Heimat wegen des Jugoslawienkrieges verlassen. Trotz einer starken emotionalen Verbindung zu dieser Region und ihren Menschen fühlt sich Bianca in Österreich nicht weniger daheim. „In Kroatien verbringe ich von klein auf den Sommer am Meer. Im Ötztal bin ich aufgewachsen, habe Ski- und Snowboardfahren gelernt. Heimat ist für mich kein Ort mehr, sondern ein Gefühl. Und dieses Gefühl habe ich auch, wenn ich Geige spiele."

Von der Musik zu leben, kann hart sein. Wer nicht genug dafür brennt, der brennt aus, meint Bianca. Außerdem gilt Geige nicht unbedingt als einfaches Instrument. Auch nach über 20 Jahren Praxis muss sie an ihrer Technik und Finger-Fitness arbeiten. „Die Finger auf dem Griffbrett präzise zu platzieren, kann am Anfang schon schwierig sein. Man muss viel Übungszeit investieren. Es kann schon mal zwei Jahre dauern, bis man die Grundlagen beherrscht. Für schwierige Geigenstücke braucht man dann aber schon mindestens zehn Jahre." Die Inspiration für das Durchhaltevermögen kann so vielfältig wie die Töne der Violine sein: „Profisportler inspirieren mich sehr. Wenn ich sehe, was sie für ihren Traum durchmachen, wie viel Mut, Ausdauer und Leidenschaft dabei ist, dann entfacht das ein Feuer in mir. Aber am meisten inspiriert mich natürlich die Musik selbst. Ich habe vor allem im Orchester Momente erlebt, in denen beim Konzert von allen Seiten so eine Energie beim Spielen entstanden ist, dass die Euphorie fast nicht auszuhalten war. So etwas vergisst man nie wieder."

Ein freier Geist

Keine Bürozeiten, reichlich Abwechslung und eine flexible Zeiteinteilung: Der Beruf des Musikers belohnt die nötige Selbstdisziplin mit vielen Privilegien. Neben der zeitlichen Freizeit schätzt Bianca die künstlerischen Freiräume. Neues zu schaffen, seinen Geist voll und ganz auszuleben oder auch gesellschaftlichen Themen Raum zu geben – Kunst macht für die Ötztalerin vieles möglich: „Man bewegt immer etwas. Manchmal das Herz, manchmal das Gemüt. Und manchmal beides." (prax)

Wenn ein Tag

Was einen erfüllten Tag

Selbst wenn der Tag 36 Stunden hätte, wäre er für den Zammer Lukas Hauser noch etwas zu kurz. So etwas wie Langeweile kennt er nicht, denn er hat immer etwas zu tun. Neben seinem Beruf als Betriebsschlosser bei der Donau Chemie AG in Landeck widmet sich der 34-Jährige auch der Imkerei, züchtet Schweine und Truthühner, hält Hühner und ist leidenschaftlicher Schnapsbrenner. Darüber hinaus ist sein handwerkliches Geschick, das von seinem Opa Franz an seinen Papa Reinhard und nun auch an ihn weitervererbt wurde, bei seinen zahlreichen Freunden sehr geschätzt. Wo immer es etwas zu tun gibt, kann man mit seiner Hilfe rechnen.

Imkerei aus Zufall

Wie er 2017 zur Imkerei kam, ist ihm noch heute so etwas wie ein Rätsel. Denn Imker gab es in seiner Verwandtschaft, zum Großteil Landwirte im Nebenerwerb, bis dato noch keinen. „Das mit der Imkerei war irgendwie ein Zufall. Eines Tages saß ich in einer Runde mit Freunden zusammen. Da erwähnt einer, dass es da einen Kurs für Imkerei gäbe. Fasziniert von den emsigen Tierchen war ich immer schon, traumatische Erinnerungen an Bienenstiche hatte ich auch keine, also meldete ich mich gemeinsam mit drei Freunden zu diesem Kurs an", blickt der Jungimker zurück. Gleich im Anschluss daran kaufte er sich von einem erfahrenen Imker vier Völker und startete mit der Imkerei so richtig durch. Inzwischen sind es 24 Völker, die er betreut.

Bienen am Berg und im Tal

Der Großteil der Bienenstöcke befindet sich direkt vor seinem neuerbauten Haus, ein paar Völker hält er nahe der Zammer Alm auf 1550 m Seehöhe. Der Grund dafür liegt auf der Hand: „Von den Bienen im Ort, man würde es nicht glauben, bekomme ich Waldhonig, denn der Wald ist sehr nahe. Und wie Untersuchungen des Honigs ergaben, kommt ➤

einfach zu kurz ist

ausmacht, Lukas Hauser weiß es

auch ein Teil davon von Himbeeren, was den Honig besonders schmackhaft macht. Der Honig von der Alm wiederum ist zum größten Teil Almrosenhonig. Da ich aber nur einmal im Jahr schleudere, sind die Honige nicht sortenrein. Mehrmals schleudern bedeutet aber mehr Stress für die Bienen, das liegt auf der Hand. Deshalb mache ich das nicht." Mit dem Problem der Varroamilbe ist Lukas Hauser natürlich auch vertraut, es ist nämlich so gut wie jeder Bienenstock in Österreich davon befallen. „Die Behandlung ist im Prinzip sehr einfach. Mit der Verdampfung von Ameisensäure lässt sich das Problem sehr leicht handhaben. Wesentlich schlimmer wäre die sogenannte amerikanische Faulbrut, aber davon sind wir Gott sei Dank seit längerer Zeit verschont."

Vor dem Haus der jungen Familie mit zwei Kindern gackern die Hühner. Italienische, Sussex- und Sperberhühner liefern Eier in den verschiedensten Farben ausschließlich für den Hausgebrauch, – den etwas erweiterten. Denn Mama Angelika und Papa Reinhard wohnen nebenan. Mit den Hühnern freilich ist es noch nicht getan. Im Ortsteil Rifenal übt sich der Imker als Bauer und hält 45 Truthühner. Gerade einmal 300 m davon entfernt, im Wald wiederum, ist ein kleines Gehege. Darin tummeln sich acht Schweine, die Fleischlieferanten für Speck, Würste, Schnitzel und Braten.

Seit Generationen Schnaps

Doch auch um die Kunst der Produktion von „hochgeistigen" Flüssigkeiten weiß Lukas Hauser bestens Bescheid. Das Schnapsbrennen von der hauseigenen Obstproduktion wird in der Familie Hauser seit Generationen betrieben. Vom Opa hat er das gelernt und inzwischen mit seiner eigenen Anlage verfeinert. „Auf den letztes Jahr gebrannten Williams Schnaps bin ich besonders stolz, er wurde bei der Landesprämierung ausgezeichnet", zeigt sich der Schnapsbrenner hoch erfreut. (Anmerkung der Redaktion: Aus Recherchegründen persönlich getestet. Auch der Vogelbeer-Schnaps und der Gin sind von hervorragender Qualität). Eine weitere Leidenschaft von Lukas Hauser wäre die Jagd, eine ebenfalls vom Opa vererbte. Dafür hat er doch tatsächlich etwas wenig Zeit. Doch ab und zu schafft er es auf die Pirsch ins „Zammerloch", in das Revier, wo schon sein Großvater zur Jagd ging. (hama)

Lukas Hauser in seinem Element als Imker, der er als Zufall wurde. Foto: Hauser

Volle Fahrt ins Grüne mit dem Maschinenring

Spätestens wenn man sich über die ersten Frühlingsblumen freut, gilt es den Garten „sommerfit" zu machen. Wer sich jetzt gut um seinen Garten kümmert, hat den ganzen Sommer über viel Freude mit bzw. in seinem grünen Wohnzimmer.

Im Gemüse- und Blumengarten können spätestens nach den Eisheiligen auch empfindliche Pflanzen gesetzt werden. „Am besten gedeihen Qualitätspflanzen aus heimischer Produktion. Sie sind an unsere klimatischen Bedingungen bestens angepasst und wurden in den vergangenen Monaten von geschultem Fachpersonal großgezogen und gepflegt" beschreibt Arno Pischner, der Gartenexperte vom Maschinenring in Imst.

DÜNGEN AM BESTEN ORGANISCH

Mit organischen Düngemitteln, wie zum Beispiel Kuhmist, Hornspänen oder Bio-Volldünger-Produkten, wird nicht nur der Zustand des Bodens verbessert, sondern in Gemüsebeeten auch die Qualität der Ernte gesteigert. Darüber hinaus wird die Feuchtigkeit im Boden erhalten und Erosion verringert. Auch Kleinlebewesen wie Regenwürme und Co. werden nicht zurückgedrängt. Organische Dünger können im Verlauf des Sommers bedenkenlos zwei bis drei Mal ausgebracht werden.

MÄHEN, GIESSEN UND GENIESSEN

Der erste Rasenschnitt sollte bereits erfolgt sein, die beste Zeit dafür ist ab Beginn der Wuchsperiode, wenn die Grashalme eine Höhe von ca. 7 cm erreicht haben. „Prinzipiell soll die Rasenfläche nicht kürzer als 4–5 cm geschnitten werden – das verhindert ein Austrocknen oder braune Flecken im Rasen. Regelmäßiges Mähen – die Intervalle sind stark von der Jahreszeit abhängig – fördert einen unkrautfreien und dichten Rasen. Wichtig ist es, dass nur mit scharfen Messern und bei trockener Witterung gemäht wird. Das Schnittgut sollte vom Rasen entfernt werden, damit ein Verfilzen der Grasnarbe verhindert wird. Da aber dem Boden gleichzeitig auch Nährstoffe entzogen werden, sollte der Rasen auch mehrmals im Jahr gedüngt werde", so die Tipps vom Maschinenring. Für den Hochsommer gilt: Der Rasen sollte nicht während der heißen Mittagssonne, sondern in den etwas kühleren Abendstunden gemäht werden, damit er nicht so schnell austrocknet.

Aber wie sagt schon Pippi Langstrumpf: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen": Wer den Garten genießen möchte, aber keine Zeit für die Pflege findet, findet bei den Profis vom Maschinenring schnelle und rasche Unterstützung – ein Anruf unter 059060701 genügt.

ANZEIGE

Früher musste man sich alles schneidern lassen

Franz Huber ist einer der wenigen noch aktiven Schneider im Tiroler Oberland

Er ist einer der letzten seiner Zunft – und war einst sogar Innungsmeister der Schneider im Bezirk Landeck. Der 87-jährige Landecker Franz Huber spricht mit dem impuls Magazin über sein Handwerk, sowie über die Jagd und Landwirtschaft, denen er sich jeweils mit viel Herzblut verschreibt.

Noch immer arbeitet Franz Huber in seiner Schneiderei in Landeck, wenn auch seit der Pensionierung nur mehr in geringerem Ausmaß. Foto: Elisabeth Zangerl

Der Landecker Franz Huber ist gelernter Schneider, genau genommen gelernter Herrenschneider (hierzu zählt auch die Fertigung von Damenmänteln und -kostümen, jedoch keine Kleider). 1963 hat er sich selbstständig gemacht – das Besondere dabei: Noch immer ist er aktiv als Schneider, wenn auch seit der Pensionierung nur mehr in geringerem Ausmaß. „Meine Haupt-Kunden mittlerweile sind Schützenkompanien und Musikkapellen“, verrät er. Das war früher freilich anders, auch die Anzahl der Schneidereien: „1963 gab es zehn Schneiderein in Landeck, diese sperrten der Reihe nach zu, nachdem das Handwerk nicht mehr so lukrativ war“, erzählt Franz Huber. Dies ist der Fall, seit die „Mode von der Stange“ die Kaufhäuser erobert hat: „Früher mussten sich die Menschen alles schneidern lassen“, erzählt Franz Huber. Auch, dass seine Kunden entweder mit einem gekauften Stoff zu ihm gekommen sind, oder diesen bei ihm direkt ausgesucht haben. „Damals wurde der Sonntagsanzug so lange getragen, bis er alt war und dann an Werktagen ´aufgebraucht´ – fast alles wurde nach Maß gefertigt, auch die Skihose. Das war im Herbst und Winter ein gutes Geschäft“, erinnert sich der gelernte Herrenschneider zurück.

„Mode hat sich verändert“

Frei nach Konfektionsgrößen schneidert auch heute Franz Huber nichts, er sagt von sich selbst, er sei einfach „ein Maßschneider“. „Die Mode hat sich einfach so sehr verändert. Konfektionsgrößen sind heute so gemacht, dass es jedem passt“, fährt er fort. Dabei erinnert er sich gern an gute, alte Zeiten zurück, in denen Damen in der Kirche maßgeschneiderte Mäntel trugen: „Je nach Jahreszeit mit verschiedenen Stoffen“, erläutert Franz Huber. Die Geschäfte liefen bis in die 1980er Jahre gut, danach sei es kontinuierlich weniger geworden, schildert der Landecker, der zu Spitzenzeiten in seiner Schneiderei fünf Mitarbeiter angestellt hat – meist zwei Lehrlinge und drei Gesellen. „Heutzutage kommen kaum mehr private Kunden, wenn dann nur wegen Änderungen“, verrät der rüstige 87-Jährige, der wie erwähnt mittlerweile hauptsächlich Trachten für Traditionsvereine fertigt. „Solange ich es packe, möchte ich es auf jeden Fall weitermachen“, gesteht er und bedauert, dass es heutzutage kaum mehr Schneider gibt. „Es gibt im Oberland kaum mehr Betriebe, die Schneider ausbilden“, sagt er und erinnert sich an seine Lehrzeit mit vollen Klassen in der Innsbrucker Berufsschule zurück. „Lange Zeit war ich Bezirksinnungsmeister der Schneider, den braucht's heute nicht mehr“, bedauert er.

„Wollte Förster werden“

Der Beruf des Schneiders war nicht seit jeher der Traumberuf von Franz Huber, der erzählt: „Aufgrund eines Unfalls im Turnunterricht in der Schule hatte ich einen steifen Fuß“ und: „Mein Vater war Waldaufseher und ich liebte die Natur und Tiere immer sehr, eigentlich wollte ich Förster werden. Aber damals war es anders als heute und die Wege wurden zum großen Teil zu Fuß zurückgelegt.“ Im Wald hat er jedoch viel Freizeit verbracht, etwa als leidenschaftlicher Jäger. Seit 1960 hat er sogar die Jagd in Landeck gepachtet – dieses Interesse hat er auch seinem gleichnamigen Sohn Franz weitervererbt, der im wahrsten Sinne des Wortes in die Fußstapfen des Vaters trat und mittlerweile Pächter der Genossenschaftsjagd Landeck ist. In den Reihen der Jagdhornbläser des Bezirks Landeck spielt er noch immer auf und war sogar Gründungsmitglied dieser, sein Sohn Franz ist übrigens musikalischer Leiter der Jagdhornbläser. Apropos Musik: Neben den Jagdhornbläsern war Franz Huber auch 50 Jahre lang Mitglied der Stadtmusikkapelle Landeck. Neben der Jagd und der Musik gilt seine Leidenschaft der Landwirtschaft, bei der er Sohn Mathias und Schwiegertochter Nicole noch fleißig unter die Arme greift: „Auch die Bauern werden immer weniger – früher gab's im Umkreis noch 20 Bauern, jetzt noch drei“, erzählt Franz Huber. Insgesamt zählen vier Melkkühe, Jungvieh und fünf Pferde zur Landwirtschaft. Neben den Söhnen Franz und Mathias sind Franz Huber und seine Frau auch Eltern von Tochter Barbara. (lisi)

Die Jagd war schon immer seine große Leidenschaft…. Repro: Elisabeth Zangerl

….auch in der Natur war er immer gern unterwegs. Repro: Elisabeth Zangerl

Neuer Treffpunkt für Weinliebhaber

Das WeinCafé in Arzl ist ein Ort zum Wohlfühlen und Genießen

NEURURER

Fabian und Rabea Neururer
Eggles 22 | 6471 Arzl im Pitztal
info@wein-neururer.at
T +43(0) 699 1195-7657
www.wein-neururer.at/weincafe

Öffnungszeiten:
Mo, Di und Do: 14.00 bis 20.00 Uhr
Freitag: 11.00 bis 18.00 Uhr
Mi, Sa und So: nach Vereinbarung

Ein neuer Treffpunkt für Weinliebhaber ist in Arzl im Pitztal entstanden. Dort eröffneten Fabian und Rabea Neururer kürzlich ihr WeinCafé, einen Ort, an dem Genuss und Kulinarik großgeschrieben werden.

In gemütlicher Atmosphäre können im WeinCafé in Eggles 22 erlesene Weine konsumiert werden, die zum Teil aus eigener Produktion stammen. In seinem Weinkeller mit Platz für 30.000 Liter edlen Rebensaft veredelt Fabian Neururer ausgewählte Jungweine zu großartigen Meisterwerken. Auch alle anderen Weine im WeinCafé stammen von Weingütern, deren Besitzer der Hausherr persönlich kennt. Im Rahmen seiner Ausbildung an der HBLA für Wein und Obstbau und zum Diplom-Sommelier sind schließlich zahlreiche wertvolle Kontakte entstanden...
Und natürlich kommen auch Kaffee-Liebhaber auf ihre Kosten, immerhin hat Gastgeberin Rabea eine Barista-Schulung absolviert. Fruchtsäfte aus der Region und kleine Snacks runden das Angebot ab und laden zum Verweilen ein. Das WeinCafé in Arzl ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 14–20 Uhr geöffnet sowie am Freitag von 11–18 Uhr. Darüber hinaus kann das WeinCafé mit seinen 36 Sitzplätzen für diverse Feierlichkeiten gebucht werden und öffnet auf Anfrage auch am Mittwoch, Samstag und Sonntag. Und wer dann nicht mehr heimfahren will, kann in den Apartments Raumwerk 1 und 2 der Familie Neururer übernachten. Außerdem sind alle Weine im Online-Shop **www.wein-neururer.at** erhältlich.

Fotos: Simon Gurschler

thurner | mair
bau.studio
architektur
tragwerksplanung
baumanagement

Die TELSER Tür
Brandschutz- & Innentüren
Tischlerei Telser OHG
www.tueren-tirol.at

thomas' BIO KAFFEE
HANDGERÖSTET IN TIROL
POINÇON DE GARANTIE RENEKA
ESPRESSOMACHINES
AT-BIO-301
Besuchen Sie uns in Telfs, Höhenstraße 80 oder unter **www.thomas-kaffee.tirol**

AUSFÜHRUNG DER BAUMEISTER- & ASPHALTIERUNGSARBEITEN
SWIETELSKY
BAUT AUF IDEEN
www.swietelsky.com
SWIETELSKY AG
Bruggfeldstraße 31 · 6500 Landeck

Zwischen Kräutertees, Salben und Tabletten

Die Lehre in der Apotheke bietet Anna-Maria Plattner beste berufliche Perspektiven

Sie ist erst 17 Jahre alt, wirkt aber schon sehr erwachsen. Das hat wohl auch damit zu tun, dass Anna-Maria Plattner an ihrem Lehrplatz hoch konzentriert zu Werke gehen muss. Immerhin geht es dabei um die Gesundheit der Kunden. Die junge Tarrenzerin absolviert derzeit eine Lehre in der Imster Stadtapotheke. Die abwechslungsreiche Arbeit macht ihr sehr viel Spaß. Nach ihrem Lehrabschluss plant sie weitere medizinische Ausbildungen.

Tausende Tabletten, Dragees, Salben, Gele, Pasten, Cremen, Pulver, Kapseln, Zäpfchen und auch Spritzen sind in den Schränken einer Apotheke verwahrt. Innerhalb von drei Jahren soll eine Pharmazeutische Kaufmännische Assistentin nach ihrem Lehrabschluss alle diese Medikamente kennen. Und noch dazu wissen, wofür es wirkt, wogegen es hilft, was rezeptpflichtig ist oder einfach so bestellt und gekauft werden kann. Die Sache ist kompliziert und klingt ziemlich unüberschaubar. Ist aber deshalb kein Problem, weil – wie die 17-Jährige erzählt – die vielen studierten Pharmazeut:innen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und der noch junge Chef Mag. Gernot Moser im altehrwürdigen Traditionsbetrieb auf gute Stimmung unter den Mitarbeiter:innen setzt.

Rund 6800 Artikel

Zu lernen gibt es Vieles. In der hochmodern ausgestatteten Imster Stadtapotheke werden in den Schränken, Regalen und Kühlfächern auf einer Verkaufs- und Lagerfläche von gut 400 Quadratmetern insgesamt zirka 6800 verschiedene Artikel angeboten, die von den insgesamt 18 Beschäftigten zum Teil auch selbst im hauseigenen Labor hergestellt werden. Genau dieses Tätigkeitsfeld gefällt Anna-Maria, die derzeit ihr zweites Lehrjahr absolviert, am besten. „Die Laborarbeit ist sehr spannend und abwechslungsreich. Genau deshalb habe ich mich auch nach der Schule für diesen Beruf entschieden. Früher habe ich zuhause mit meiner Mama schon Kräuter angesetzt und daraus Säfte, Tees und Seifen gemacht. Jetzt darf ich auch Cremen und Salben anrühren. Das Schöne an dieser Arbeit ist, dass du danach jedes Mal ein ganz konkretes Produkt in Händen hält, das noch dazu den Menschen hilft, ein Leiden zu lindern oder zu behandeln“, verrät Plattner, die an ihrem Arbeitsplatz zwischen Thymian, Lavendel und anderen Kräutern auch großteils angenehme Düfte genießen darf.

Logistik bei der Ordnung von Medikamenten und Kreativität bei der Herstellung von Salben und Cremen – das liebt Anna-Maria Plattner an ihrem Lehrberuf als pharmazeutische Assistentin. Foto: Eiter

Akribische Ordnung

Neben dem gesundheitlichen Aspekt lernt Anna-Maria an ihrem Lehrplatz vor allem auch das strenge Prinzip einer akribischen Ordnung. „Eine meiner Tätigkeiten ist auch die Übernahme der angelieferten Medikamente, die ich alle fein säuberlich in die jeweiligen Regale einräumen und in die elektronische Warenliste eintragen muss. Schließlich müssen unsere Apotheker:innen ja auf Knopfdruck nachschauen können, welche Produkte in welchen Mengen lagernd sind und bei Bedarf bestellt werden müssen“, erzählt das Lehrmädchen, das im Winterhalbjahr von September bis April in der Berufsschule am Lohbachufer in Innsbruck jeweils nach einer Woche Arbeit eine Woche Blockunterricht absolviert. Neben Fächern wie Deutsch, Englisch, Betriebswirtschaft oder Chemie wird sie dort fachspezifisch mit der Theorie des Gesundheitswesens, des Apothekersortiments oder der Wirkung von Medikamenten vertraut gemacht. Auch politische Bildung und die Beratungslehre sind eigene Schulfächer.

Von Pharmazie zur Medizin

Die Tochter von Martin Plattner und Angela Poschusta, die beide bei der Firma Würth Hochenburger im Baustoffhandel tätig sind, hat auch eine klare Vorstellung, wie sie ihre berufliche Zukunft gestalten möchte. „Im Gegensatz zu meiner älteren Schwester Elena, die nach ihrer Steinmetzlehre jetzt eine Bildhauerschule besucht, habe ich weniger künstlerisches Talent von unserem Opa Wernfried Poschusta vererbt bekommen. Ich möchte nach der Lehre am Ausbildungszentrum West in Innsbruck zwei Jahre die Fächer Gipsen, Röntgen und Ordinationsassistenz belegen, um danach in einer Arztpraxis oder im Krankenhaus arbeiten zu können. Interessant wäre danach auch noch die dreijährige Ausbildung für Intensivmedizin“, verrät Anna-Maria, die sich in ihrer Freizeit beim Schwimmen, Volleyball und gezielter Gymnastik fit hält. „Sport ist gesund und nährt die Hoffnung, dass man noch lange mit Kräutern die kleinen Leiden lindert und keine Medikamente braucht“, lacht die junge Single-Dame. (me)

Akademisches Wissen praxisnahe vermitteln

Die 29-jährige Claudia Rauch aus Zams arbeitet als Netzwerkkoordinatorin

Bis vor kurzem war sie selbst noch Studentin. Mittlerweile hat sie mit dem Bachelor und dem Master zwei akademische Titel erworben. Und ist für den Universitätsstandort Landeck als Botschafterin tätig. „Mein Job ist es, die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen. Die Menschen in unserem Bezirk sollen kennen lernen, was die Absolvent:innen unserer Uni ganz konkret für die Wirtschaft der Region leisten können", sagt Claudia Rauch, die Experten in den Bereichen Sport, Gesundheit und Tourismus eine positive Zukunft prophezeit.

Weibliche Drehscheibe zwischen Universität und Wirtschaft: Claudia Rauch freut sich als Netzwerkkoordinatorin auf viele gute Ideen für die Unternehmen des Bezirkes Landeck. Foto: Eiter

„Viele Leute bei uns im Oberland sind stolz darauf, dass wir mit der Außenstelle der Universität Innsbruck und der UMIT jetzt auch in Landeck einen Studiencampus haben. Die daraus für die heimischen Unternehmen entstehenden Chancen müssen aber noch viel stärker praxisnahe unters Volk gebracht werden. So gesehen bin ich als gebürtige Zammerin, die selbst diese Bildungsstätte genießen durfte, wohl gut geeignet für diesen Job", meint die 29-Jährige mit einer gesunden Mischung aus Selbstbewusstsein und respektvoller Zurückhaltung. Dass sie selbst während ihrer Ausbildung Berufserfahrung in Hotelrezeptionen sammeln durfte, sieht Claudia Rauch jedenfalls als Vorteil.

Partnerin der Wirtschaft

Die Tochter der Lehrerin Irmgard und des Postbeamten Albert Rauch hat an der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Landeck maturiert. „Danach habe ich ein Lehramtsstudium für Mathematik und Geschichte begonnen, aber bald gesehen, dass das nicht das Meine ist. Und so landete ich an der im Jahr 2014 gegründeten Uni-Außenstelle in Landeck. Als Studentin der ersten Stunde habe ich von 2014 bis 2017 den Bachelor-Studienlehrgang Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus und gleich im Anschluss meinen Master mit dem Themenschwerpunkt Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung absolviert. Dass ich jetzt nach einer kurzen Zeit in der Hotellerie seit November des Vorjahres als Netzwerkkoordinatorin tätig sein kann, ist auch aufgrund von EU-Fördergeldern möglich. Meinen Job, der für 30 Stunden pro Woche bis Ende 2024 gesichert ist, sehe ich als große Chance für die Region und auch mich persönlich", freut sich die junge Akademikerin.

Über Daten zu Taten!

In den ersten Wochen ihrer neuen Tätigkeit baute Claudia in ihrem Büro oberhalb des Mpreis-Marktes im Landecker Stadtteil Bruggen eine umfassende Datenbank auf. „Ich habe alle Diplomarbeiten unserer Studierenden erfasst. Diese Forschungsarbeiten haben großteils konkrete Vorschläge für Projekte der Region. Jetzt geht es darum, diese Ideen an den Mann und die Frau zu bringen. Meine Ansprechparter:innen sind dabei die Gemeinden, die Tourismusverbände, die Wirtschaftskammer, der neue Talkesselmanager, die Leute von der EU-Förderstelle und natürlich die Firmen in den Bereichen Tourismus, Handel und Gewerbe. Ab jetzt werde ich nicht mehr oft im Büro sitzen sondern viel unterwegs sein", schildert Rauch ihre Arbeitsweise als Drehscheibe zwischen Universität und Wirtschaft.

Dass in der Kommunikation natürlich die modernen sozialen Medien laufend mit Wissenswertem gespeist werden müssen, gehört für Claudia zum zeitgemäßen Geschäft. „Ich persönlich werde aber wohl eher auf Face to Face denn auf Facebook setzen", schmunzelt die charmante Drehscheibe, die den persönlichen Kontakt über alle Möglichkeiten der digitalen Informationsmöglichkeiten stellt. „Den haptischen Wert von Handarbeit hat mir schon meine Oma vermittelt", verrät Claudia augenzwinkernd und erzählt, dass sie in ihrer Freizeit neben Skifahren und Lesen leidenschaftlich gerne häkelt. Um in ihrer Tätigkeit rund um die Themen Klimawandel, Nachhaltigkeit, Betriebsübergaben, Personal oder Digitalisierung für die Betriebe im Bezirk Landeck auch wirklich etwas gutes „stricken" zu können, wünscht sich die weibliche Drehscheibe auch Hilfe aus der Bevölkerung.
Jeder, der Ideen einbringen will, kann das gerne per E-Mail an claudia.rauch@uibk.ac.at tun.

(me)

Die Marktgemeinde Reutte ist mit mehr als 240 Dienstnehmer*innen eine der größten Dienstgeber*innen im Bezirk Reutte.
Wir bieten den Bürger*innen ein breites Spektrum an Dienstleistungen aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung und Daseinsvorsorge an.

Die Pflege unserer betagten Mitbürger*innen ist ein wesentlicher Teil dieser Daseinsvorsorge. Über das Seniorenzentrum „Haus zum guten Hirten" mit rund 100 Mitarbeiter*innen gewährleisten wir die qualitative Pflege unserer Bürger*innen.

Für unser motiviertes Team suchen wir eine erfahrene und engagierte

Wohnbereichsleitung (m/w/d)

40 Wochenstunden – ab sofort

die einen Wohnbereich mit rund 20 Bewohner*innen und 20 Mitarbeiter*innen leitet.

Die vollständige Stellenausschreibung entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.reutte.at | Bürgerservice | Aktuelles | Stellenausschreibungen

Der Bürgermeister: Mag. (FH) Mag. Günter Salchner

Reuttener Untermarkt bald Fußgängerzone?

Gemeinde berät über eine temporäre Lösung in den Sommermonaten

Soll die noch junge Begegnungszone im Reuttener Untermarkt temporär in eine Fußgängerzone umgewandelt werden? Das kam kürzlich in einer Sitzung des Reuttener Gemeinderates zur Sprache. Ein Antrag der Grünen. Gemeinderätin Margit Dablander lancierte diese Möglichkeit der Verkehrsberuhigung im Außerferner Hauptort Sollte dieser Antrag umgesetzt werden, dürften im Zeitraum vom 1. Juni 2023 bis 30. September 2023, von Montag bis Freitag von 12 bis 5, bzw. samstags, sonntags und an Feiertagen von 9 bis 5 Uhr, nur mehr Berechtigte in den Untermarkt einfahren. Der Antrag der Grünen wurde dem Ausschuss für Standortentwicklung zugewiesen.

Einigkeit bei Mandataren

Nun soll also so rasch als möglich geprüft werden, ob ein derartiges Verlangen durchgesetzt werden kann. Vorstöße in diese Richtung gab es schon lange, die Bereitschaft der Anwohner für eine derartige Einrichtung war aber nie richtig vorhanden. Das scheint sich geändert zu haben. Umso mehr als die Begegnungszone als angenehm empfunden wird, obwohl sie von Unbelehrbaren manchmal negiert wird. Im Gemeinderat steht man dem Thema offen gegenüber, wie die Stellungnahmen in der Sitzung bewiesen. Vom Fahrverbot befreit wären: Anrainer, Tiefgaragen- und Hotelparkplätze, Taxis. Einfach einmal so durch den Untermarkt zu fahren, das wäre dann aber vorbei.

Wird der Reuttener Untermarkt temporär zur Fußgängerzone?

„Wenn die Fußgängerzone kommt, wird es eine mit sehr vielen Ausnahmen“, stellt dazu Bürgermeister Günter Salchner klar. Eine ähnliche Regelung wie in Serfaus könnte angestrebt werden.

Ob diese „sehr spezielle Fußgängerzone“ dann auch als „FuZo“ wahrgenommen wird, müsse sich allerdings erst zeigen. Jedenfalls brauche es fachliche Gutachten, damit die Verordnung überhaupt erlassen werden könne. Man arbeitet also unter Zeitdruck.

„Die grundsätzliche Haltung des Gemeinderates zur Fußgängerzone ist positiv. Jetzt müssen die weiteren Schritte rasch gesetzt werden“, zeigt sich Grünen-Chefin Margit Dablander zufrieden. Ob die Begegnungszone in Reutte im Sommer zur temporären Fußgängerzone wird, hängt nicht zuletzt von den bekannt komplizierten juristischen Vorgaben ab.

Was auf jeden Fall kommt, ist ein taktiles und optisches Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte und eine Parkplatzreduktion gemäß Empfehlungen der Evaluierung zur Begegnungszone.

Aktivitäten im Obermarkt

Auch der Obermarkt soll ein „Facelifting“ bekommen. Planungen und teilweise auch Umsetzungen sind im Gange. Neugestaltung wird es beim Platz bei Optik Gezzele und am Isserplatz geben. Es taucht aber ein Problemfeld auf: Die Bäume haben zu große Kronen und zu kleine Baumscheiben und leiden stark unter Trockenheit, und hoher Anfälligkeit gegenüber Schädlingen, wie der Rosskastanienminiermotte. Aufgrund nagender Standfestigkeit muss das und dort eine Entfernung angedacht werden. Innerörtliches Grün wird als außerordentlich wichtig eingesehen, man arbeitet an einem neuen Baumkonzept für das Zentrum. (irni)

Neues Veranstaltungsareal gesucht

Seit der Schließung der ehemaligen Reuttener Textilwerke im Jahr 2008 liegen 120.000 Quadratmeter Gewerbefläche an der Lechbrücke unweit des Zentrum mehr oder weniger brach. Geplante Firmenansiedlungen und die Entstehung eines neuen Ortsteils haben sich mehr oder weniger als Wunschdenken herausgestellt. Die Fläche entwickelte sich zu einer „Partymeile“ für Großveranstaltungen. Die Linz Textil, als Besitzer natürlich weiter an einer Verwertung interessiert, hat nun dem Treiben ein Ende gesetzt. Man sucht nun in der Marktgemeinde in diese Richtung. Wichtig sei ein Areal für mittelgroße der bis vier Veranstaltungen pro Jahr in der Nähe von Umzugsstrecken. Im Zentrum scheint wohl eine Möglichkeit gefunden zu sein. Man will noch in diesem Jahr zusammen mit der EWR AG den Parkplatz Saxareal zwischen Feuerwehr, ehemaligem Postareal und Bezirkshauptmannschaft herrichten. Dort will man die Fahrbahnen, nicht aber die Parkplätze asphaltieren. Es soll eine ebene Fläche mit Entwässerung entstehen, Bäume sollen gepflanzt werden. Dort soll es auch Platz für ein relativ kleines Zelt geben, das dann für Veranstaltungen genutzt werden kann. Darüber hinaus: Der Obmann des Ausschusses für Standortentwicklung André Schütter hat den Auftrag, mit dem Obmann des Messevereins Wolfgang Winkler in Kontakt zu treten, um die Modalitäten zur Außerferner Wirtschaftsmeile 2024 abzuklären.

Reutte: Schulsanierungen angesagt

Schulen auf gefordertes Niveau heben wird zur Herkulesaufgabe

Die Sanierung der Neuen Mittelschule Königsweg und der Volksschule Schulstraße in Reutte sind Vorhaben, die in der Marktgemeinde viel diskutiert werden. Für die Mittelschule gibt es im Schulverband schon konkrete Vorstellungen, deren Konzept bei der kommenden Verbandssitzung vorgestellt werde soll.

Die Volksschule in der Schulstraße in Reutte, 1890 errichtet, 1960 zuletzt erweitert, ist in die Jahre gekommen. Foto: Nikolussi

Auch für die Volksschule Reutte am Standort Schulstraße stehen größere Maßnahmen an. Die Schule ist in die Jahre gekommen. Das 1890 errichtete und 1960 umgebaute Gebäude hat gute Substanz, ist aber eben sanierungsbedürftig. Eine der größten Volksschulen des Landes entspricht nicht mehr den Kriterien einer zeitgemäßen Nutzung.

Sanierung oder Neubau?

Es geht aber eben nicht nur um die Volksschule, die Mittelschulen Königsweg und Untermarkt müssen mitgedacht werden Die Situation ist komplex. Fallende Schüler-Innenzahlen könnten eine Zusammenlegung am Standort Königsweg notwendig machen. Damit stünde der gemeindeeigene Bau am Ostende des Parks zur Verfügung. Daher die Fragen: Sanierung und Umbau am Standort Schulstraße, totaler Neubau ebendort, Neubau an der Örtlichkeit MS Untermarkt oder Neubau auf der grünen Wiese.

Geschlossenheit gefragt

Ein derartiges Großprojekt anzugehen, fordert den Einsatz aller Willigen. Daher will Bürgermeister Günter Salchner alle Fraktionen seines Gemeinderates eingebunden wissen. In der Bauabteilung werden mit Nachdruck Alternativen gesucht. Die zu erwartenden Kosten können bei 20 Millionen Euro beginnend beliebig nach oben gedreht werden. Abbruch MS Untermarkt und dortiger Neubau VS Reutte würden 30 Millionen und mehr verschlingen und die finanziellen Möglichkeiten Reuttes massiv übersteigen, erklärte der Bürgermeister. Ein eigener temporärer Ausschuss soll sich intensiv mit dem Problem auseinandersetzen. Mit Unterstützung von Land und Dorferneuerung soll ein Raumkonzept für einen modernen Unterricht mit Raum für Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung und Möglichkeiten für eine verschränkte Schulform, als wählbare Option, entstehen. Der Aufbau eines Mittagstisches mit Betreuung bis 14.00 Uhr in beiden Reuttener Volksschulen mit Beginn Schuljahr 2023/24 ist geplant. Das Ausweisen einer „Schulstraße“ in der Schulstraße könnte dem Verkehrschaos während der Bring- und Abholphase ein Ende bereiten. (irni)

Burgenwelt Ehrenberg:

Ein Ort der Begegnung, der einen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart spannt

Einst eine mächtige Verteidigungsanlage, ist mit der Burgenwelt Ehrenberg ein Ort der Begegnung entstanden, der auf interessante und vielfältige Weise Einblicke in die Geschichte Tirols gewährt und zugleich ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie darstellt.

Wo einst Kanonenkugeln über das Tal hinwegflogen, verbindet heute die über 400m lange Hängebrücke **„highline179“** die Burgruine Ehrenberg mit dem Fort Claudia. Die in vergangenen Zeiten uneinnehmbaren Wehranlagen sind nun dank modernster Technik mit zwei Schrägaufzügen für alle Besucher zugänglich: Mit dem **Ehrenberg Liner** ist das Hornwerk der Burg und die Ausstellung „Angriff und Verteidigung“ komfortabel und barrierefrei erreichbar. Seit Frühjahr 2023 geht es mit dem neu eröffneten **Topliner … up to the top.** In nur wenigen Minuten gelangen die Besucher mit der Panoramakabine zum höchsten Punkt der Burgenwelt Ehrenberg, der Festung Schlosskopf.

Hören – Sehen – Fühlen: Das **Erlebnismuseum „Dem Ritter auf der Spur“** macht das Mittelalter mit allen Sinnen begreifbar. Hier können die großen und kleinen Besucher das Gewicht einer Ritterrüstung am eigenen Leib spüren, ihre Begleitung durch den Sehschlitz einer „Hundsgugl“ ins Visier nehmen oder in römische Ledersandalen schlüpfen. Für Kinder gibt es eine Musems-Rallye, die auf lehrreiche und humorvolle Art den Spuren von Ritter Rüdiger folgt. Wer die kniffligen Aufgaben löst, wird mit der Ernennung zum Burgfräulein oder dem Ritterschlag in den Adelsstand erhoben. Nach so vielen Abenteuern ist es Zeit für eine kleine Stärkung: Das Team des Restaurants **Salzstadl** serviert seinen Gästen regionaltypische Schmankerln im urigen Ambiente des historischen Gebäudes aus der Zeit des Salzhandels.

ANZEIGE

BURGENWELT EHRENBERG

Erlebnismuseum „Dem Ritter auf der Spur“

Burgenpark – Wanderbares Ehrenberg

Burgruine Ehrenberg & Festungen
Hängebrücke highline179
Schrägaufzug Ehrenberg Liner
Schrägaufzug Top Liner

Spannende Schatzsuchen und Abenteuerspielplätze

Feiern und Tagen in historischem Ambiente

Klause 1 • A-6600 Reutte
Tel. +43 (0)5672 62007
WWW.EHRENBERG.AT

Neue Buslinie realisiert

Naturparkregionen beiderseits der Grenze rücken zusammen

Ab sofort gibt es eine grenzüberschreitende Busverbindung zum Plansee, dem beliebten Naherholungsgebiet der Außerferner. Die neue Linie vom bayerischen Oberau nach Reutte erschließt die Gegend um Ettal, Linderhof, um das Graswangtal und den Plansee bis Reutte und ermöglicht vielfältige Wanderungen durch das Ammergebirge.

Grenzüberschreitende Kooperation im öffentlichen Verkehr präsentiert (v.l.): Hanspeter Wagner, Bürgermeister Breitenwang, Landrat Anton Speer, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Günter Salchner, Bürgermeister Reutte, Ronald Petrini, Geschäftsführer Tourismusverband Reutte, Klaus Pukall, Naturparkkoordinator Ammergauer Alpen. Foto: Nikolussi

Im Hotel „Forelle“ am östlichen Ufer des fjordartigen Alpensees präsentierten Vertreter der Gemeinden und des Tourismus die neue Errungenschaft. Dabei bemühte der Reuttener Bürgermeister Günter Salchner sogar die große Politik. Er wollte die Zusammenarbeit zwischen Tirol und Bayern auf regionaler Ebene bei diesem Projekt als Beispiel „ dass es geht“ verstanden wissen.

Auch Garmisch freut sich

Da war er sich mit Landesrat Anton Speer vom Landkreis Garmisch-Partenkirchen, der ebenfalls nach Tirol gekommen war, einig. Stilecht mit Bussen waren zahlreiche Mitgestalter – Bürgermeister und Touristiker aus beiden Regionen – angereist, um dem Vorhaben den nötigen Nachdruck mitzugeben. Seit 1. Mai gibt es also eine grenzüberschreitende Busverbindung zum Plansee, dem beliebten Naherholungsgebiet der Außerferner und weiter nach Oberau. Damit erschließt man die Berge rund um das Graswangtal und ermöglicht vielfältige Wanderungen durch das Ammergebirge und rund um den Plansee.

Vorerst am Wochenende

Bis 30. September wird an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen gefahren. Die Linie startet am Bahnhof Reutte und führt über Breitenwang zum Plansee und weiter durch das Graswangtal zum Schloß Linderhof und Ettal. Morgens und abends wird der Bahnhof Oberau angefahren, damit Tagesbesucher aus dem Großraum München bedient werden können. Auch in Reutte sind Ankunft und Abfahrt perfekt auf den Zugfahrplan angepasst.

Dass dieses grenzüberschreitende Projekt in wenigen Monaten realisiert werden konnte, verdankt man nicht zuletzt den beiden Mobilitätsmanagern Elisabeth Zeitler (LRA Garmisch-Partenkirchen) und Alexander Höfner, Regionalentwicklung Außerfern (REA) und Ralf Kreutzer vom Regionalverkehr Oberbayern (RVO). Die mit dem Projekt wieder neu aktivierte Zusammenarbeit beiderseits der Grenze sollte weiter vertieft werden, meinte Landrat Speer. Genau ins gleiche Horn stieß bei der Präsentation Bürgermeister Hanspeter Wagner aus Breitenwang, der dabei durchaus noch „Luft nach oben“ sah.

Verkehrswende angestrebt

„Die neu geschaffene Linie stellt für die Touristiker und Nahverkehrsverantwortlichen in den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen, Oberallgäu und Weilheim-Schongau sowie in der Naturparkregion Reutte nur einen ersten Baustein in der Umsetzung einer anzustrebenden Verkehrswende auf regionaler Ebene dar“, meinte Klaus Pukal, der Naturparkkoordinator Ammergauer Alpen im Einklang mit seinem Pedant Ronald Petrini vom Tourismusverband Naturparkregion Reutte und Umgebung, Der Fachmann weiter: „Durch die neue Linie wird eine zentrale Lücke im regionalen Busnetz geschlossen. Nun können Einheimische und Gäste an den Plansee zum Baden fahren oder kreuz und quer das Ammergebirge durchwandern und mit den Linien 73 bzw. 9606 (Füssen – Garmisch-Partenkirchen), 9622 (Oberammergau – Linderhof), 9624 (Oberau – Reutte) und 100 (Reutte - Füssen) nach Hause fahren.“

Ronald Petrini vom Tourismusverband Naturparkregion Reutte zeigt sich begeistert: „Durch den Lückenschluss im regionalen Busnetz ergeben sich viele neue Möglichkeiten für Touren und Ausflüge in der Region. So können zum Beispiel die Sehenswürdigkeiten im Ammergebirge, wie der Plansee, das Schloss Linderhof, die Wieskirche oder das Schloss Neuschwanstein, bequem und umweltfreundlich erreicht werden.“

Das Tagesticket kostet für Erwachsene fünf, für Kinder zwei Euro. Alle auf Teilstrecken gültigen Zeittickets wie das VVT-Jahresticket, das Bayernticket oder das Deutschlandticket gelten auch auf der neuen Linie. Freuen dürfen sich die Breitenwanger und Reuttener. Sie können den Bus mit einem auf der Gemeinde erhältlichen Gratisticket kostenlos nutzen.

Die Finanzierung teilen sich der Landkreis Garmisch-Partenkirchen auf bayerischer Seite sowie der Tourismusverband Reutte, die Gemeinden Breitenwang und Reutte auf Tiroler Seite. (irni)

Seniorenzentrum im Plan

„Haus zum guten Hirten“ mit neuer Führung

(v.l.) Heimleiter Wolfgang Broll, interimistische Pflegedienstleiterin Mirjana Carapovic, Pflegedienstleiterin ab August Sarah Friedle und Bürgermeister Günter Salchner.

Parallel zum Zubau am Krankenhausareal wird auch an der Erweiterung des Seniorenzentrums „Zum guten Hirten“ in der Marktgemeinde gearbeitet. Die Arbeiten am gemeindeeigenen Heim sind im Zeitplan. Bis zum Jahresende sollen die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Dann wird sich auch die Platznot entspannen.

Bereits im Herbst möchte man die neue Küche in Betrieb nehmen, die im Zuge der Erweiterungsarbeiten ebenfalls neu eingerichtet wird.

Vorarbeiten zur Integration einer dritten Tagespflegegruppe in den Pflegestrukturplan sind angelaufen. Das wird dann ein weiterer Meilenstein im weiten Feld der Seniorenbetreuung in Reutte sein.

Abseits dieser Maßnahmen wurde kürzlich ein anderer, sehr wichtiger Bereich zu einem positiven Abschluss gebracht: die Pflegedienstleitung wurde neu vergeben. Am 1. August 2023 wird Sarah Friedle diese wichtige Funktion im Haus ausüben.

Im Reuttener Seniorenzentrum kennt man die junge Mitarbeiterin gut. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet seit 2012 im Seniorenzentrum, von 2015 bis 2021 war sie Wohnbereichsleiterin, aktuell ist sie Referentin an der Pflegeschule und zu 40 Prozent als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Haus zum guten Hirten tätig. Die 30-jährige Riedenerin schließt in diesem Semester ihren Master in Pädagogik für Gesundheitsberufe ab. (irni)

Stadterhebung in Diskussion

Sogar Landeshauptmann Anton Mattle hat bei einem Besuch im Bezirkshauptort die Marktgemeinde Reutte als Stadt betitelt. Viele außerhalb des Außerferns sehen das genauso. Die Gemeindeführung greift das Thema erneut auf. Bei einer großangelegten Gemeindeversammlung im Herbst wird das wieder mit einem Vortrag von Richard Lipp auf der Tagesordnung stehen. Aber nicht nur das soll dort angesprochen werden. Es wird Informationen zu aktuellen Themen der Gemeinde geben. Der Dialog mit der Bevölkerung soll im Vordergrund stehen.

„Wie wollen wir in Reutte wohnen“ in Anlehnung an den Wohnbaugipfel und mit Einbeziehung von Expertenmeinungen, wird eine der Fragen sein.

Zurück zur seit langem diskutierten Frage der Stadterhebung. Ein ausgewiesener Experte, der heimische Historiker Dr. Richard Lipp, ein Urreuttener, hat dazu eine klare Vorstellung: „Für die Stadterhebung spricht sicher die Bedeutung von Reutte. Vergleicht man den Außerferner Bezirkshauptort mit anderen Marktgemeinden, so hat Reutte eine deutlich wichtigere Rolle inne, laufen hier doch alle Fäden der Region zusammen – etwas, das andere Marktgemeinden nicht von sich behaupten können.“

Ihr persönliches TAXI
Auch für Patiententransporte!
05672 71710

Im Taxi zur Strahlentherapie, Chemotherapie und Dialyse

Wir bringen „unsere“ Patienten zu verschiedensten Therapie- und Reha-Einrichtungen.

Die obersten Prioritäten sind:
• Sicherheit • Pünktlichkeit • Diskretion • Komfort

Wir begleiten Sie gerne zur jeweiligen Ambulanz und helfen, wo wir können. Begleitpersonen fahren natürlich gratis mit und um die Abrechnung mit Ihrer Krankenkasse kümmern wir uns.

Mit Einfühlungsvermögen und guter Laune sind wir stets bemüht, unseren Fahrgästen die Fahrt zur Therapie so angenehm als möglich zu gestalten.

Über die Abrechnungsmöglichkeiten werden Sie gerne bei einem persönlichen Gespräch informiert.

Jäger – Ihr verlässlicher Partner für jeden Transport

Seit fast 130 Jahren sind die Fahrzeuge der Firma Jäger ein fester Bestandteil auf unseren Straßen. Pünktlich, freundlich, zuverlässig, genau – das sind nur einige Schlagworte welche die hohe Qualität dieses Unternehmens beschreiben.

Erfahrung und Motivation machen den Unterschied, überzeugen Sie sich selbst!

Jäger Transporte
GmbH & Co KG
Tel. 05672/71710
Mühlerstraße 73
6600 Breitenwang
www.transporte-jaeger.at

Wandern ist seine große Leidenschaft

Der Autor Jürgen Gerrmann aus Schwaben hat seine Heimat im Außerfern gefunden

Erste Eindrücke im Kindesalter beim Urlaub mit seinem Vater auf einem Bauernhof, im Tannheimer Tal – wo, weiß er heute nicht mehr – haben Jürgen Gerrmann, den nun 70-jährigen Journalisten nicht mehr losgelassen. Die Bergwelt hat es dem Schwaben angetan. Nun hat er nach einem arbeitsreichen Leben als Journalist in Deutschland im Außerfern seine Heimat und sein persönliches Glück gefunden. Mit seiner Gattin Christine, einer Reuttener Biologin, lebt er im Bezirkshauptort und ist seiner Profession treu geblieben. Er veröffentlicht als freier Journalist in der heimischen Presse laufend zu den verschiedensten Themen, historische, landschaftliche und architektonische Besonderheiten haben es ihm angetan. Als Beispiel mag hier eine Serie über die zahlreichen Kapellen des Außerferns gelten, in der er viele Kleinode ausführlich beschrieben hat. Aber auch bei Terminen zu tagesaktuellen Anlässen kann man den „Unruheständler" immer wieder beobachten. Als Chronist der Zunftbruderschaft St. Josef in Bichlbach kann er auch sein Faible für die Historie ausleben.

In Schwäbisch Gmünd (östliches Baden-Würthemberg) erblickte der Neoaußerferner am 17. Februar 1952 das Licht der Welt und schlug nach seinem Germanistikstudium die Journalistenlaufbahn ein. Klassisch mit der ersten Ausbildung in einem Volontariat. Ab 1978 wirkte er als Lokalredakteur und stellvertretender Redaktionsleiter bei der Nürtinger Zeitung bis zu seiner Pensionierung 2017.

Foto: Nikolussi

Jürgen Gerrmann widmet sich in seiner Pension dem Schreiben von Büchern.

Mit offenen Augen und Ohren durch die Welt zu gehen und Dinge aufzunehmen, die man vielleicht nicht auf den ersten Blick sieht oder auf den ersten Ton hört, hat er damals zu seiner Maxime erhoben. Dem eifert er auch im Ruhestand, vielleicht sogar noch mehr, nach. Die Leidenschaft fürs Schreiben ist mehr denn je vorhanden.

„Schreiben war schon immer meine Passion. Ich schaue auch heute noch gern auf die kleinen Details einer Landschaft, eines spirituellen Ortes, eines politischen oder sozialen Themas oder eines Landes", skizziert er die Herangehensweise bei seinem Arbeiten. Damit findet er sich im Einklang mit seiner Frau, die sich als Biologin der Nachhaltigkeit und dem Erhalt der Natur verschrieben hat. Mit ihr teilt er auch die Leidenschaft für Wandern in den Bergen. Es wundert also niemand, dass sich diese Leidenschaft auch auf das Schreiben auswirkt. Die Titel seiner zahlreichen Bücher sprechen für sich: sein frühestes Werk, seinen kleinen Kindern geschuldet heißt zum Beispiel: „Wandern mit dem Kinderwagen", es folgten „Die schönsten Klosterwanderungen in Baden-Württemberg", „Wandern im Ländle", „Klosterwanderungen Allgäu" oder „Meditative Wanderungen Oberschwaben und Bodensee", um nur einige zu nennen. Neben seiner Frau bei fast allen Unternehmungen mit dabei ist Hund Arko, ein „Mitbringsel" von einer Bergbauernfamilie aus dem Piemont. Dass er seine Wege am neuen Heimatort alle zu Fuß erledigt, ist für ihn klar und nur konsequent. Nachhaltigkeit ist für ihn mehr als ein Modewort.

Sein neuestes Werk, „Mit Geist & Füßen im Allgäu", das kürzlich in der Bücherei Reutte vorgestellt wurde, lebt wieder einmal in und von demselben Genre, in eben seiner, auch spirituellen Welt.

Über sein Buch im Vorwort meint der Autor: „Almen, Seen und Wasserfälle, Schlösser, Klöster und Kirchen – das Allgäu bietet dem Wanderer wahrlich eine beeindruckende Vielfalt. Und wer die Geschichten dieser Landschaft kennt, kann sie noch intensiver genießen. Ich bin ihnen nachgegangen: von den Hutmachern in Scheidegg bis zu den Königen und Bischöfen in Füssen, vom Pfarrer Kneipp in Wörishofen bis zu den Walsern bei Oberstdorf, vom gemütlichen Spaziergang bis zur alpinen Gebirgstour." (irni)

FLEISCH- & WURSTWAREN
KASTNER
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
6600 Reutte · Lindenstraße 9
Tel. 05672 / 62527 · Mobil 0664 / 4202527
office@kastner-gmbh.at · **www.kastner-metzgerei.at**

Leistbares Wohnen in Imst zum Wohlfühlen

Die Firma ultimate bau gmbh aus Silz errichtete nach neuesten Wohnbaustandards in knapp einjähriger Bauzeit Terrassenwohnungen in sonniger Lage in Imst. Die Wohnungen in Massivbauweise (Stahlbeton- und Ziegel) befinden sich auf einem 429 m² großen Grundstück am Stadtrand von Imst und lassen keine Wünsche offen. Auf zwei Stockwerken genießt man Lebens- und Wohnqualität pur.

Die mit viel Sorgfalt errichtete und hochwertig ausgestattete Anlage mit 173 m² Wohnfläche wurde unter folgenden Aspekten geplant: Kleinfamiliengerechte Nutzung, minimierte Verkehrsfläche, ideale Ausrichtung und effiziente Planung, um Kosten auf ein Normalmaß zu reduzieren und Wohnen leistbarer zu machen; zugehörige Terrassen im EG und eine großzügige Terrasse im OG mit westlicher Ausrichtung.

Positiv zu erwähnen ist die sonnige und zentrale Lage, die es ermöglicht, Dinge des täglichen Bedarfs, sowie das Sportzentrum mit Kinderspielpark und Schwimmbad und diverse Wanderwege fußläufig zu erreichen. Außerdem spricht der niedrige Heizwärmebedarf von ca. 43 kWh/m²a durch eine Luftwärmepumpe für die gesamte Anlage für sich.

Fotos: ultimate bau gmbh

NEUE ultimate bau gmbh Projekte:

Lassen Sie sich vormerken unter +43 (0)650 9805332!

In Inzing, Nassereith, Mötz und Haiming wird von ultimate bau gmbh fleißig an weiteren Eigenheimen zum Wohlfühlen gearbeitet. Der Verkauf hat gestartet.

Wir suchen Baugründe, auch mit Bestandsgebäuden, auf denen neues Wohnglück entstehen kann. Sind auch Sie auf der Suche nach Ihrem persönlichen Wohntraum? Wir begleiten Sie gerne und planen und bauen für Sie Ihr individuelles Heim. Gerne unterstützen wir professionell bei Zu- und Umbauten von Häusern und Wohnungen.

Haben auch Sie Handschlagqualität?

Werden Sie Teil unseres Teams als Facharbeiter und lassen Sie Wohnträume entstehen.

Bei Interesse melden Sie sich bei:
Bmstr. DI Klaus Gebhart,
ultimate bau gmbh
Tel.: 0664 / 54 8 3759
office@ultimate-bau.at
www.ultimate-bau.at

GEOSYSTEM
ZIVILTECHNIKER - VERMESSUNGSBÜRO
GeoSystem Ziviltechniker-Vermessungsbüro KG
Hag 4, A-6410 Telfs • Tel.: 0043 (0) 5262 / 63 4 65
E-Mail: vermessung@geosystem.at • Web: www.geosystem.at
ZT
Staatl. bef. und beeid. Ing.
Kons. f. Vermessungswesen

Der Dank gilt den bauausführenden Firmen für die zuverlässige Ausführung der Arbeiten.

stolz
• Heizung
• Sanitär
• Klima
• Elektro

PERFEKTIMMO
IMMOBILIEN . EINFACH . PERFEKT
Wir engagieren uns persönlich in allen Ihren Immobilienangelegenheiten!
Perfekt Immo GmbH | T +43 664 5251685
office@perfektimmo.at | www.perfektimmo.at
Standort Innsbruck: Höttinger Gasse 1 | 6020 Innsbruck
Standort Oberland: Siedlung 31 | 6463 Karrösten

Danke für das Vertrauen und viel Freude mit der neuen Einrichtung.
föger©
Einrichtungshaus Föger | www.foeger.at

Tag der offenen Tür!

IN DER AK TELFS

Foto: Henrik Eder, AK Tirol

LIVE-MUSIK
JUHE aus Tirol

MODERATION
Hubsi Trenkwalder

Neu-Eröffnung der **Bezirkskammer Telfs,** am **3. Juni** 2023, ab **10 Uhr, Moritzenstraße 1.**

Vorbeikommen und mitfeiern am Vorplatz der AK Telfs.

Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Wir freuen uns auf Euer Kommen.

AK tirol
BEZIRKSKAMMER TELFS